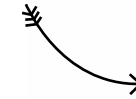


Gemeinschaftliches
Tätigsein schafft
Netzwerke und Ideen-
austausch.



Reparatur-Initiativen finden,
gründen, unterstützen.



Der sorgsame Umgang
mit Ressourcen führt
zu gesellschaftlicher
Resilienz.



REPARIEREN

Projekte, Orte und Akteure einer Bewegung

»Wenn du es nicht
reparieren kannst, dann
gehört es dir nicht.«
iFixit-Manifest

Foto: anstiftung

WILLKOMMEN

Einblicke in eine Bewegung, die
die Wegwerfgesellschaft in Frage stellt

Ob Reparaturtreff, Elektronikhospital, Café Kaputt oder Repair Café: Reparatur-Initiativen stiften Menschen aus unterschiedlichen Einkommens- und Bildungsschichten, Altersstufen und Milieus zu umweltfreundlichem Ungehorsam an. Eine neue Form sozial-ökologischer, zivilgesellschaftlicher Bewegung legt praktisch Hand an Konsum- und Wegwerfpraxen und schraubt am Verständnis dessen, was wir als VerbraucherInnen können, sollen und dürfen.

Reparatur-Initiativen organisieren Veranstaltungen, bei denen gemeinschaftlich repariert wird. Menschen mit defekten Alltagsgegenständen und wenig Reparatur-Know-how treffen auf solche, die reparieren können: Haushaltsgeräte, Unterhaltungselektronik, aber auch Textilien, Fahrräder, Spielzeuge und andere Dinge. Repair-Treffen sind nicht-kommerzielle Veranstaltungen mit dem Ziel, die

Nutzungsdauer von Gebrauchsgütern zu verlängern, Ressourcen zu sparen und Obsoleszenzstrategien ganz praktisch ein Schnippchen zu schlagen. Über das gemeinsame Tätigsein entstehen Freundschaften, werden Ideen ausgetauscht und Netzwerke gebildet. Daher sind Kaffee und Kuchen ebenso wichtiger Bestandteil wie Schraubenzieher und Lötkolben.

Mit dieser Broschüre legen wir eine Momentaufnahme der Reparatur-Bewegung vor.

Wir zeigen in Projekt-Portraits, wie facettenreich schon heute die Praxis des gemeinschaftlichen Reparierens ist – und was ExpertInnen dazu sagen. Darüber hinaus stellen wir das Netzwerk der Reparatur-Initiativen vor und informieren über die Vernetzungsarbeit der anstiftung.

Die anstiftung ist eine gemeinnützige GmbH und will mit innovativen sozi-

alen, kulturellen und ökologisch-ökonomischen Projekten zur Lösung von Gegenwartsfragen beitragen. Sie fördert, vernetzt und erforscht Räume und Netzwerke des Selbermachens und des Wissensaustauschs. Dazu gehören Urbane Gärten, Offene Werkstätten, Reparatur-Initiativen, Open Labs ebenso wie Initiativen zur sozialen Belebung von Nachbarschaften oder Interventionen im öffentlichen Raum. In der Stiftungsarbeit geht es uns um ein postmaterielles Verständnis von Wohlstand, das Lebensqualität nicht auf Warenvielfalt reduziert und die natürlichen Grenzen des Planeten Erde respektiert.

Wir von der anstiftung wünschen viel Freude und neue Erkenntnisse mit dieser Broschüre.

Tom Hansing
Linn Quante
Ina Hemmelmann

INHALT

»ZUR GESELLSCHAFTLICHEN BEDEUTUNG DER REPARATURBEWEGUNG«

Eine Einordnung von Andrea Baier

Editorial 03

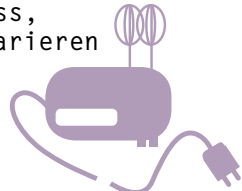
Inhaltsverzeichnis 04

..... 06

..... 08

»DAS BISSCHEN MÜLL ...«

Zahlen und Fakten rund um die Themen Überfluss, Wegwerfen und Reparieren



REPARIEREN+HACKING Shackspace 10

REPARIEREN+FABLAB Garage Lab 12

REPARIEREN+OFFENE WERKSTATT

Dingfabrik 14

EXPERTENSTIMME Niko Paech 17

..... 18

EXPERTENSTIMME Stefan Schridde 24

MANIFEST platform21 25

REPARIEREN+SENIOREN

Seniorentreff Starnberg 26

REPARIEREN+BAUEN

Baugenossenschaft Hamburger Wohnen 28

EXPERTENSTIMME Wolfgang Heckl 31

REPARIEREN+SCHULE Emil-Barth-Realschule 32

EXPERTENSTIMME Christine Ax 35

..... 36

»WIR HATTEN DA MAL EIN PAAR FRAGEN«

Die Antworten der Repair Cafés in sechs großen Infografiken



13 Reparatur-Initiativen aus Deutschland und Österreich im Portrait!



REPARIEREN+FLÜCHTLINGE

Voll dabei in Augsburg

50 RESOLUTION

52 EXPERTENSTIMME Detlef Vangerow

53 MANIFEST sugru

54 **REPARIEREN+KUNST** Kunst-Stoffe

56

58 **REPARIEREN+KINDER** Repair Café Sasel

60 **REPARIEREN+KULTUR** Repair Café Oldenburg

62

63 Gestaltungsvielfalt der Initiativen

64 **REPARIEREN+TRANSITION TOWN**

..... Reparaturcafés Freiburg & Bielefeld

67 EXPERTENSTIMME Sepp Eisenriegler

68 **REPARIEREN+LAND** Repair Cafés Tirol

70 **REPARIEREN+HANDWERK** Kempodium

72 EXPERTENSTIMME Katharina Dutz

73 MANIFEST iFixit

74 EXPERTENSTIMME Christian Kreiß

75

75 Impressum

EXPERTENSTIMME

iFixit Europe-Gründer Matthias Huisken



SELBER MACHEN!

Die anstiftung unterstützt bei der Gründung von Reparatur-Initiativen

Illustrationen: Miro Pöferl; Anna Lena Schiller

Fotos: Holger Thoma; FIELD OF VIEW

ZUR GESELLSCHAFTLICHEN BEDEUTUNG DER REPARATURBEWEGUNG

Eine Einordnung von Andrea Baier

Als Alltagspraxis ist Reparieren nicht neu. Neu ist, dass sich Menschen in Reparatur-Treffs, Repair Cafés und anderen Reparatur-Initiativen zusammenschließen, um gemeinsam dem schnellen und geplanten Verschleiß (Obsoleszenz) entgegenzutreten. Neu ist, dass sie in kritischer Absicht reparieren und ihr Tun explizit als nachhaltige Praxis verstehen.

Die Anstiftung fördert und erforscht die Reparatur-Initiativen als Teil der aktuellen Do-it-yourself-Bewegungen, die in der Stadt – und inzwischen auch auf dem Land oder in kleineren Gemeinden – zunehmend zahlreich auftreten (vgl. Baier/Müller/Werner 2013: Stadt der Commonisten). In der ein oder anderen Weise sind die neuen Formen des Do it yourself und des Do it together Ausdruck für die gesellschaftlichen Krisen, die

in den westlichen Konsum- und Wohlstandsgesellschaften virulent werden. Repair Cafés problematisieren dabei insbesondere die sinnentleerte Produktion immer neuer Dinge und Geräte. Reparieren steht hier für die bewusste Abkehr von einer Kultur, in der Produkte, noch kaum in Gebrauch genommen, schon durch die nächste neue Produktgeneration entwertet sind. Durch den Einblick in die Geräte wollen die Akteure außerdem die Abhängigkeit von Experten reduzieren und selber wieder wissen, wie die Dinge funktionieren. Ihr Motto lautet:

»If you can't open it,
you don't own it«

Nachdem Reparieren längere Zeit aus der Mode gekommen schien und

nur privat und in einigen Offenen Werkstätten (www.offene-werkstaetten.org) überwinterte, erleben Repair Cafés momentan einen regelrechten Boom. Das liegt nicht nur am wachsenden Unbehagen an der Wegwerfkultur, vielmehr sind Repair Cafés auch für sich genommen attraktive Räume. Hier kann nach Herzenslust gefachsimpelt und getüftelt werden. Hier wird Wissen zusammengetragen und weitergegeben. Das macht Spaß und kompetent. Zudem treffen Gleichgesinnte aus verschiedenen Milieus und mit unterschiedlichsten Talenten aufeinander – kaputte Dinge sammeln sich schließlich in jedem Haushalt. Beim gemeinschaftlichen Reparieren verlieren Alters- und soziale Grenzen an Bedeutung. Manches Repair Café ist deshalb inzwischen zum Nachbarschafts- oder Szenetreff avanciert oder hat vorhandene



Foto: Johannes Arlt / Repair Café Sasei

Begegnungsräume neu belebt. Do it yourself und do it together ermöglichen es den Beteiligten, die Dinge – und eben auch die Verhältnisse – in die eigene Hand zu nehmen. Die ProtagonistInnen teilen Wissen, handwerkliches Können, Werkzeuge und soziale Netzwerke, um sich nach ihrer eigenen Vorstellung – und in einem sozialen Zusammenhang – zumindest mit einigen Gütern und Dienstleistungen selbst zu versorgen, gängige Konsummuster und Wohlstandsvorstellungen herauszufordern und darüber ein Mehr an Lebensqualität zu erreichen. In diesem Sinne ist die neue urbane Kultur des Selbermachens eine Subsistenzkultur. Der sorgsame Umgang mit Ressourcen, Praktiken zur Wiederaneignung der eigenen wie kollektiven Reproduktion und die Schaffung von Beziehungsnetzen,

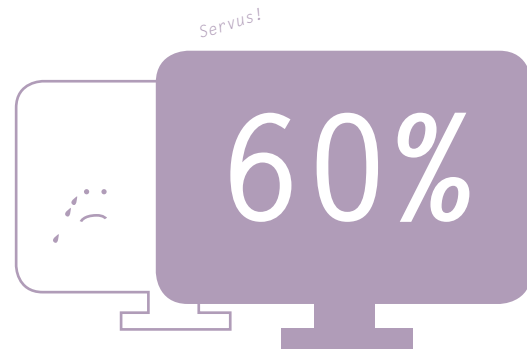
all das erscheint angesichts ökologischer Katastrophen, ökonomischer Unwägbarkeiten und wachsender Individualisierung zunehmend dringlich, um gesellschaftliche Resilienz zu erreichen.

»Do it yourself«

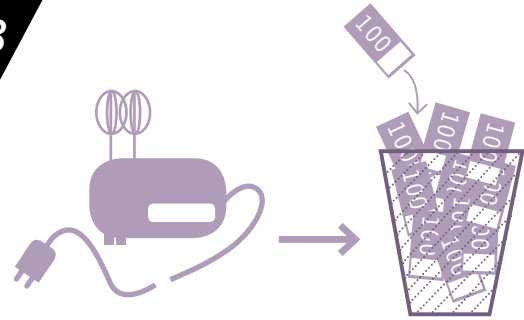
Die Frage nach dem »guten Leben«, ein anderer Umgang mit der Natur stehen auf der Tagesordnung, und deshalb ist es folgerichtig, wenn in den Räumen des Do it yourself, ob in Gärten, in offenen Werkstätten oder eben in Repair Cafés, nicht nur Subsistenzpraktiken, sondern auch Subsistenzlogiken hoch im Kurs stehen, dass die Protagonisten statt auf die (kapitalistische) Logik der Konkurrenz auf die Subsistenzlogik der Kooperati-

on setzen, dass sie Wissen teilen (statt monopolisieren), dass sie der industriellen Tendenz, Müll und Verschleiß zu fabrizieren, das (Subsistenz-) Prinzip entgegenstellen, den Dingen durch Reparatur und Upcycling ein längeres Leben zu ermöglichen.

Ob dies dazu führt, auch insgesamt einen nachhaltigeren Lebensstil bzw. einen anderen Begriff von Wohlstand zu entwickeln, ist zwar noch nicht ausgemacht. Aber wer weiß, dass er oder sie beschädigte Dinge reparieren kann, entwickelt ein anderes Verhältnis zu ihnen. Und ist damit womöglich schon ein Protagonist der »Großen Transformation«.



Im Jahr 2012 wurden über 60 Prozent der noch funktionierenden Flachbildschirme durch ein neues Gerät ersetzt.¹



Der volkswirtschaftliche Schaden durch geplante Obsoleszenz beträgt pro Jahr über **100 MILLIARDEN EURO.**²

DAS BISSCHEN MÜLL ...



Jeder von uns konsumiert pro Tag 43 Kilogramm unserer Ressourcen.³

Zahlen und Fakten rund um die Themen Überfluss, Wegwerfen und Reparieren.

Mehr als **eine Milliarde neuer Smartphones** wurde im Jahr 2013 in den Markt gepumpt.⁴

Geschätzte **50 – 80 % der weltweiten Coltanvorkommen** lagern in der Demokratischen Republik Kongo, in Zentralafrika.⁵

Coltan wird in Kondensatoren für Digitalkameras und Spielkonsolen, für Laptops, Flachbildschirme und Mobiltelefone verwendet.⁶

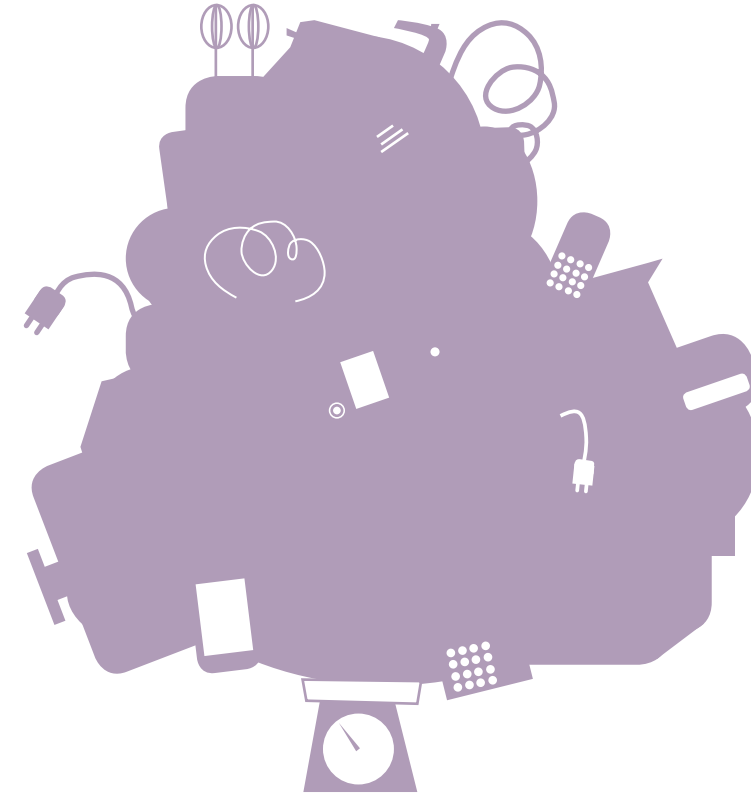
Etwa **30 % der Arbeiter** in den wichtigsten Lagerstätten von Coltan sind Kinder und Jugendliche.⁷

Bei Unfällen während der Arbeit in den Minen sind in den letzten zehn Jahren mehr als **2 Millionen Kinder** gestorben.⁸

Europas Konsum natürlicher Ressourcen ist in den letzten 30 Jahren **um 50 % angestiegen.**⁹

2014 wurden weltweit **42 Millionen Tonnen Elektroschrott** entsorgt.¹⁰

Bis zu **20.000 Kinder** sollen allein auf Müllhalden wie jener bei Accra (Ghana) arbeiten, um aus Elektroschrott seltene Metalle und andere wiederverwertbare Bestandteile herauszuholen. Dabei sind sie giftigen Dämpfen ausgesetzt.¹¹



Die jährliche Entsorgungsrate von Elektroaltgeräten beträgt in Deutschland circa

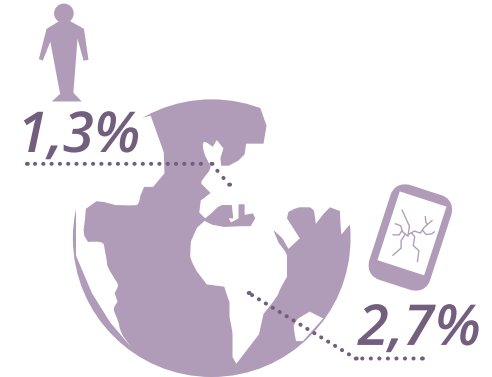
1 MILLION TONNEN

¹³


Bis zu 90 Prozent des jährlichen weltweiten Elektromülls werden illegal gehandelt oder entsorgt.¹⁵



Allein die Berliner Stadtreinigung sammelt pro Jahr **15.000 TONNEN** Elektroschrott, Tendenz steigend.¹²



Deutschland ist mit 1,3 Prozent Anteil an der Weltbevölkerung für 2,7 Prozent des weltweiten Elektroschrotts verantwortlich.¹⁴



In Deutschland ist die Zahl der Reparatur-Initiativen von 40 Initiativen im Januar 2014 auf

270 INITIATIVEN

bis August 2015 gewachsen - zusätzlich befindet sich eine Vielzahl von Initiativen in der Orientierungsphase.¹⁶

OFFEN FÜR ALLE(S)

10

»Wir sind in der Regel Leute, die in Technik verliebt und darauf gespannt sind, was Sie uns bringen; inkl. Kaffee ;-))«
Website shackspace

Ort **Stuttgart**Gründung **Mai 2013**Häufigkeit **alle 2 Monate**Treffpunkt **Vereinsräume /
Tech-Werkstatt**Träger **shack e.V.**Besucherzahl **20**Gegenstände **20**Reparaturquote **60 %**Team Organisation **2**ReparateurInnen pro Termin **5**ReparateurInnen insgesamt **10**HelferInnen pro Termin **2**

Reparieren
+
Hacking

In einer Studie des britischen »Centre for Sustainable Design« von 2014 wurden Repair Cafés und Hackerspaces vergleichend untersucht. Beide werden als Beispiele neu entstehender, basisdemokratischer Orte gesehen, an denen Menschen gemeinsam experimentieren, verbessern, konstruieren oder eben reparieren. Im Gegensatz zu Repair Cafés werden Hackerspaces allerdings als wenig offene Räume wahrgenommen. Viele Menschen sehen in ihnen eher konspirative und vollvernetzte Höhlen von Technik-freaks und Computerfritzen, die das Tageslicht scheuen, sich von Mate Tee

ernähren und in einer Sprache kommunizieren, die sich Uneingeweihten nicht immer erschließt. Eine hermetisch von der Außenwelt abgeschottete, eingeschworene Gemeinschaft von Gleichgesinnten also, die den Kontakt zur Außenwelt meidet und sich nur um sich selbst dreht. Ist das tatsächlich so? Mitnichten. Der Stuttgarter »shackspace« beispielsweise lebt von seiner Offenheit und zwar nicht nur, wenn es um freie Soft- und Hardware, Netzpolitik und andere Bereiche von Digitalkultur geht. Für Dirk Winning, Ingenieur der Elektrotechnik und Initiator des an den

shackspace angeschlossenen Repair Cafés, geht es beim Hacken in erster Linie um ethische Fragen, darum, zu verstehen und zu verändern. Und eben nicht darum, Dinge zu zerstören oder illegal in Systeme einzudringen, um kriminellen Machenschaften nachzugehen. »Das wären dann sogenannte »Cracker««, erklärt er. Der 180 Mitglieder starke shackspace befasst sich mit völlig anderen Themen. Mit der Frage nach gerechten Bildungschancen beispielsweise oder dem Teilen und Öffnen von Wissen, unabhängig von Alter, Herkunft oder Ausbildung. Hier wird gemeinsam und



Foto: Dirk Winning

praxisorientiert gelernt und verändert. »Natürlich programmieren wir auch, aber wir organisieren genauso Partys, veranstalten Spielesessions, Kulturprogramme – oder eben Repair Cafés.« Dabei reizt die technik-affinen Hacker natürlich erstmal der elektrische Defekt, aber es sind ausdrücklich »auch mechanische Dinge gern gesehen«. Dirk Winning erzählt, dass zu den Repair Cafés Leute kommen, die einen Hackerspace sonst niemals betreten würden. »Erst kürzlich haben wir einen etwa zwanzig Jahre alten Mac repariert.« Mit dem hätte sich der Kunde wohl kaum in das

vermeintliche Mekka modernster Technologien gewagt. Der Computer war dann allerdings nicht das Problem. »Das Netzteil war kaputt«, erzählt Winning lachend. Auch sonst soll das Repair Café im shackspace vor allem Spaß machen. Zu viel Aufwand ist da hinderlich. »Es gibt hier kein großes Organisations-Gedöns. Vieles ergibt sich einfach von selbst. Wer da ist, hilft mit.« Das können auch mal BesucherInnen sein, die häufig wiederkommen und gerne mit Hand anlegen. Am Ende kommt es nicht darauf an, ob Hacker und Reparatoren sich in sämtlichen Punkten ähneln.

Was zählt ist, dass Menschen mit einer gemeinsamen Leidenschaft zusammenkommen, um miteinander etwas zu erschaffen. Und wenn beides dann sogar Hand in Hand geht wie im shackspace – umso besser.

shack
stuttgart hackerspace

<http://repaircafe.winningindustries.de>

Kontakt: Dirk Winning

repcafe@winningindustries.de

DIE INNOVATEURE

»Da bekommt der Reparatur-
auch schon mal feuchte Augen.«
Axel Ganz

Reparieren
+
FabLab

Ort Düsseldorf	Besucherzahl circa 70
Gründung November 2012	Gegenstände circa 90
Häufigkeit alle 2 Monate	Reparaturquote 65 %
Treffpunkt Eigene Räumlichkeiten / Werkstätten + CoWorking- space nebenan	Team Organisation 4
Träger GarageLab e.V.	ReparateurInnen pro Termin 12
	ReparateurInnen insgesamt über 50
	HelferInnen pro Termin 3

»Am eindrucksvollsten war der Moment, als ich einen alten Kassettenrecorder repariert habe und der dann auch wirklich funktioniert hat. So einen zu besitzen, das war ein Kindheitstraum«, erzählt Axel Ganz, Initiator der Repair-Café-Initiative des Düsseldorfer Garage-Lab. Und auch wenn er von den Besuchern erzählt, scheint der emotionale Zugang einer der Haupt-Motivationsgründe. »Liebhaberstücke machen bei uns zwar nur zehn Prozent der gebrachten Gegenstände aus, doch die Gruppeerer, die Dinge aus persönlichen Gründen reparieren wollen, ist groß.« Mal bringt jemand die Bohrmaschine seines Vaters, die gefühlt schon immer funktioniert hat oder auch eine retro-Küchenmaschine aus den 1950ern, die selbst bei den oft jungen Reparateuren nostalgische Emotionen hervorruft. Dabei scheint das

Garage-Lab zunächst alles andere als ein Ort wehmütiger Rückbesinnung, wird in einem »FabLab« ja per definitionem nach vorne geschaut. Das vom englischen fabrication laboratory abgeleitete »Fabrikationslabor« verbindet die Neugier des Tüftlers mit modernster High-Tech. Neil Gershenfeld, Professor am MIT (Massachusetts Institute of Technology, media lab) veranstaltete 1998 einen Kurs mit dem Titel »How to make almost anything«, mit dem Ziel, herauszufinden, welches die wichtigsten Maschinen und Werkzeuge sind, um eine maximale Bandbreite von Werkstoffen auf vielfältige Art und Weise bearbeiten und so möglichst alles selbst herstellen zu können. Mittlerweile ist eine internationale FabLab-Bewegung entstanden – auch und gerade im globalen Süden – zielt die Idee dahinter doch explizit auf

einen sozialen und entwicklungs-politischen Zusammenhang. Gerade in ärmeren Regionen können die Menschen sich nicht einfach neue Dinge kaufen. Durch die Möglichkeiten digitaler Fabrikation werden sie unabhängig von Herstellern oder Neupreisen befähigt, beispielsweise fehlende Ersatzteile selbst herzustellen. Und auch hierzulande helfen neue Technologien, kreative Lösungen zu schaffen. »Wenn zum Beispiel die Schlauchführung einer Kaffeemaschine kaputt ist, ist das Ersatzteil oft teuer und schwer zu bekommen – wenn überhaupt«, so Ganz. Mit Einsatz von 3D-Druck können derartige Kleinteile individuell hergestellt werden. Hilfe zur Selbsthilfe also mit dem Ziel, industrieunabhängig reparieren zu können. Zur Grundausstattung eines FabLabs gehören computergesteuerte Fertigungs-

Foto: Wilfried Gerharz



maschinen wie Laserschneide- und Gravur-Maschinen, CNC-Fräsen und 3D-Drucker. Das Garage-Lab verfügt zudem auch über Lötvorrichtungen und andere Werkzeuge, sowie Teile für Elektronikarbeiten. Die so ausgestatteten offenen High-Tech-Werkstätten wirken auf vielen Ebenen. Wie passt diese elabourierte Technik-Welt aber zu den Erzählungen von Nostalgie und Kindheitserinnerungen? Bleiben die oft älteren Besucher des Repair Cafés unter sich, sind es also zwei abgetrennte Welten? Axel Ganz überlegt. Die Besucher des Repair Cafés sind tatsächlich häufig keine technik-affinen Menschen. Es kommen mehrere Geräte bringen – und den Kuchen gleich dazu. Etwa die Hälfte repariert aus finanzieller Notwendigkeit, weil ihnen schlicht die Mittel für einen Neukauf fehlen. Trotzdem

sind sie neugierig, sie fragen nach, was ein FabLab wohl ist – und ab und an schwappt das Interesse über. Bei den vielen unterschiedlichen Besuchern kein Wunder. Das Repair Café im Düsseldorfer Garage-Lab ist mittlerweile fast schon zum Selbstläufer geworden. Werbung zumindest braucht es keine mehr. Dafür haben die MacherInnen den Umweltpreis der Stadt Düsseldorf erhalten, sowie den NRW-weiten Preis für »Soziale Nachhaltigkeit«. Die beste Anekdote zum Thema Kindheitserinnerungen? »Ein alter Mann brachte mal ein Tonbandgerät aus den 1960er Jahren. Der Moment war sensationell schön, als es gelungen war, das Teil zu reparieren: Er selbst spielte darauf als kleiner Junge ein Weihnachtslied, das der Opa aufgenommen hatte.« Knisternd und kratzend war die Stimme des Großvaters zu hören, der seinen Enkel

ankündigte. »So ein Fund ist mehr als ein persönliches Erinnerungsstück. Es ist ein Zeitdokument.« Und wenn für ein solches Gerät mal keine Ersatzteile mehr zu finden sind? – Im Garage-Lab nebenan können sie digital nachgebaut und ausgedruckt werden. Das ist vielleicht der größte Verdienst dieser Verbindung von Alt und Neu: Hier entsteht eine Gemeinschaft über alle sozialen und Alters-Grenzen hinaus. Was wertvoll ist und was nicht, entscheidet nicht die Industrie.



www.garage-lab.de
Kontakt: Axel Ganz
repaircafe@garage-lab.de



Foto: Thorsten Schiller

DINGFABRIK

FIRSTMOVER IN DEUTSCHLAND

»Wir nutzen hier die
Schwarmintelligenz.«
Martin Wisniewski

Ort **Köln**Gründung **April 2012**Häufigkeit **alle 2 Monate**Treffpunkt **eigene Räume / Werkstätten**Träger **Dingfabrik e.V.**Besucherzahl **20 bis 60**Gegenstände **50**Reparaturquote **50 %-80 %**Team Organisation **3**ReparateurInnen pro Termin **circa 8**ReparateurInnen insgesamt **15**HelferInnen pro Termin **3-8**

Reparieren
+
Offene
Werkstatt

Das Grundprinzip von Offenen Werkstätten ist, dass sie allen zur Verfügung stehen, die handwerklich oder künstlerisch in Eigenarbeit aktiv sein wollen. So auch die »Dingfabrik« in Köln, die in diesem Jahr ihr fünfjähriges Bestehen feiert. Eine erstaunliche Leistung, denn die inzwischen fast 140 Mitglieder starke Werkstatt finanzierte sich von Anfang an selbst, ohne Förder- oder Sponsorengelder. »Dadurch sind wir autark und können machen, was wir wollen«, sagt Martin Wisniewski, einer der Initiatoren. Diese Unabhängigkeit ist die wichtigste Prämisse. Müssen größere Dinge angeschafft werden, wird ein internes Crowdfunding betrieben und auch die Organisation

ruht auf den Schultern aller. Durch das gemeinsame Engagement gelingt es, die Kosten gering zu halten. Die Multi-Werkstatt, gleichermaßen Fab-Lab, Holz- und Elektronik-Werkstatt, ist dennoch für alle Bedürfnisse ideal ausgestattet. »Von Origami-Falten bis Lasercutter selber bauen werden hier die unterschiedlichsten Projekte umgesetzt«, so Wisniewski. Im Frühjahr 2012 hatten einige Mitglieder die Idee, ein Repair Café zu veranstalten. »Das Konzept passte perfekt zur Dingfabrik.« erzählt er weiter. Das Publikum hielt sich anfangs in Grenzen. Bei der zweiten Veranstaltung war das Interesse dann schon deutlich größer. Im SolutionSpace, einem zentral gelegenen Co-Working-Space,

kam erst jede Menge »Laufkundschaft« – und dann folgten die Medien. »Das war schon witzig, wenn sich da die Filmteams auf den Füßen rumstanden«, erinnert sich Martin Wisniewski. Der SolutionSpace wurde schon bald zu klein, und so wurde das Repair Café in die Dingfabrik verlegt. »Das Werkzeug hatten wir ja schon, das war ideal.« Obwohl die Dingfabrik damals noch etwas außerhalb lag, war die Veranstaltung extrem erfolgreich. Zu Rekordzeiten kamen bis zu 120 Reparaturwillige an einem Nachmittag. Mit dem Umzug nach Köln-Nippes wuchs auch die Dingfabrik, wobei permanent weiter am Konzept gefeilt wurde. »Auch das ist typisch für uns. Es gibt hier keinen steuernden Kopf.« ►

Neben der Kommunikation über eine interne Mailingliste treffen sich die Mitglieder alle 14 Tage im Plenum, in dem alle Dingfabrik-Themen gemeinsam besprochen werden. »Es finden sich immer Leute, die ein Projekt auch umsetzen. Das ist unser Geheimnis – wir belassen es nicht beim Reden.« Nach den Reparatur-Events wurde immer eine kurze Auswertung vorgenommen. So entstanden nach und nach Strukturen, die jedoch nicht in Stein gemeißelt sind. »Wir hatten zum Beispiel mal eine Mailingliste, damit die BesucherInnen im Vorfeld Anfragen schicken und Reparaturtipps einholen konnten. Es kamen aber derart viele Anfragen, dass wir die wieder abstellen mussten. Es kommen oft wenig technikaffine Leute, da muss man dann quasi bei Adam und Eva anfangen«, erzählt Wisniewski. Immer mehr Menschen standen bei den Reparaturen Schlange. »Die haben dann erwartet: Wenn ich hier stehe, muss das auch repariert werden.« Irgendwann stellten sich die Mitglie-

der die Frage, ob das noch zum Konzept der selbstverwalteten und vom Engagement und Macherdrang lebenden Dingfabrik passte. »Wir wollten ja keine Dienstleister werden.« So wurde das Konzept erneut überdacht: Erst mal selbst aufschrauben und eigenständig versuchen, weiter zu kommen – und dann erst um Hilfe bitten. »Das hängt natürlich stark von den Besuchern und ihrer Bereitschaft ab. Einige kommen mit der Idee: Ich bringe meinen 10-Euro-CD-Player, und ihr seid die Dummen, die den kostenlos reparieren. Solche Leute kommen dann aber meist nicht wieder«, führt Wisniewski weiter aus. »Wir sind immer am Überprüfen und Ändern: Laptops zum Beispiel verschlingen zum Öffnen immer sehr viel Zeit, aber auch Drucker oder billige Kompaktanlagen sind echte Nüsse.« Deshalb wird nun anderen Dingen, die leichter und interessanter zu reparieren sind, meist Vorzug geben. Der Lerneffekt begeistert Besucher und Mitglieder gleichermaßen. Aus den Repair Cafés

sind weitere Veranstaltungen mit speziellem Fokus entstanden. Spielzeug-Reparatur-Tage für Eltern und Kinder oder schnelle, mobile Events im Kölner Zoo, in der Bibliothek, der Innenstadt oder dem Urban-Gardening-Projekt »Neuland«. »Das Tolle ist, durch unsere unterschiedlichen Kompetenzen haben wir ganz verschiedene Expertisen. So können wir auch die verrücktesten Probleme lösen«, so Martin Wisniewski. Die Dingfabrik wächst beständig – das wahre Geheimnis: Viele flexible Köpfe, die in maximaler Freiheit gemeinsam nach neuen Wegen suchen.



www.dingfabrik.de
post@dingfabrik.de

PROF. DR. NIKO PAECH

BEFREIUNG VOM BALLAST

Ich glaube, dass es ganz entscheidend ist, dass die Nutzerinnen und Nutzer selber ganz autonom in die Lage kommen, die Nutzungsdauerverlängerung von Produkten kraft eigenständiger Reparaturen zu gewährleisten.

Wenn man kein Wirtschaftswachstum mehr hat, wird die Wirtschaft schrumpfen, ob man will oder nicht. Die Menschen müssten dann in der Lage sein, mit viel weniger Produktion und leider auch mit weniger Einkommen auszukommen.

Die Befähigung einer Gesellschaft, Reparaturkulturen aufzubauen, bedeutet auch, dass man suffizienter lebt, das heißt, dass man bereit ist, sich von dem Ballast zu befreien, der definitiv nicht reparabel ist.



Hier gehts zum Audiobeitrag von Niko Paech.



<http://bit.ly/1PjbSVQ>



Niko Paech
 Befreiung vom Überfluss.
 Auf dem Weg in die
 Postwachstumsökonomie
 oekom Verlag, München 2012

Prof. Dr. Niko Paech

Niko Paech ist Volkswirt und seit 2010 Gastprofessor am Lehrstuhl für Produktion und Umwelt an der Universität Oldenburg. Seine Forschungsschwerpunkte liegen u.a. im Bereich der Umweltökonomie, der Ökologischen Ökonomie und der Nachhaltigkeitsforschung. www.postwachstumsoekonomie.org



ONLINE VERNETZEN - OFFLINE REPARIEREN

Mit der Plattform hat das Netzwerk der Reparatur-Initiativen ein Werkzeug erhalten, das einerseits den Austausch untereinander befördern möchte, andererseits die Neugründung von Initiativen und das Finden von Mitwirkenden erleichtert. BesucherInnen der Seite erhalten auf einen Blick Informationen über Initiativen

und deren Reparatur-Veranstaltungen in ihrer Nähe. Zudem kann kostenfrei eine Vielzahl an Informationen und Materialien genutzt werden, die das Planen und Durchführen einer Reparatur-Veranstaltung unterstützen und den Zugriff auf das Wissen und die Erfahrungen des Initiativen-Netzwerkes ermöglichen.

Welche Veranstaltungen gibt es - und was wird dabei repariert? Auf Seite 23 siehst du, was alles repariert werden kann!

Hier findest du eine Übersicht der Reparatur-Initiativen.

Du willst eine Initiative gründen? Wir haben alle Informationen für dich zusammengestellt.

http://reparatur-initiativen.de

Reparatur-Initiativen finden, unterstützen und gründen - Vernetzung, Beratung und Austausch

HOME AKTUELLES ÜBER UNS INITIATIVEN VERANSTALTUNGEN INITIATIVE GRÜNDEN

Mach mit als Reparateurin, Organisatorin oder HelferIn!

Vernetze mich mit Interessierten und Initiativen aus meiner Region!

September 2015

Ort: z.B. Berlin oder Postleitzahl: Suche im Umkreis von 10km

© 2015 REPARATUR-INITIATIVEN KONTAKT & IMPRESSUM DATENSCHUTZ VERANSTALTUNGEN WIDGETS VERNETZUNG HILFE

anstiftung

Du bist in einer Reparatur-Initiative aktiv? Trag dich hier ein!

Knüpfe Kontakte zu anderen Reparatur-Begeisterten.

Du suchst ein Repair Café in deiner Umgebung? Unsere Reparatur-Landkarte führt dich hin.

Termine, Termine, Termine. Wo und wann finden Repair Cafés statt und was sind die jeweiligen Schwerpunkte und Besonderheiten?

Registriere dich hier, wenn du bereits eine Initiative organisierst oder Lust hast, als OrganisatorIn mitzuhelfen.

Du bist handwerklich versiert und hast Lust, dein Wissen zu teilen und weiterzugeben? Melde dich an.

Helfer werden immer gebraucht, ob fürs Kaffeekochen, Leute empfangen, Aufräumen und vieles mehr.

<http://reparatur-initiativen.de/registrierung>

Reparatur-Initiativen finden, unterstützen und gründen - Vernetzung, Beratung und Austausch

HOME AKTUELLES ÜBER UNS INITIATIVEN VERANSTALTUNGEN INITIATIVE GRÜNDEN

Herzlich Willkommen! Wähle deine Rolle und mach mit!



ReparateurIn

Du bist handwerklich geschickt und möchtest dein Wissen weitergeben?
Du bist bereits als als ReparateurIn in einer Initiative aktiv?

Registriere dich als ReparateurIn und

- gib Kenntnisse und Spezialgebiete an
- tritt Reparatur-Initiativen bei
- teile dein Wissen

Als ReparateurIn mitmachen



OrganisatorIn

Du planst oder organisierst bereits eine Reparatur-Initiative?
Du bist AnsprechpartnerIn und koordinierst die Mitwirkenden?

Registriere dich als OrganisatorIn und

- trage deine Initiative ein
- verwalte Termine deiner Initiative
- sei Kontaktperson für deine Initiative

Als OrganisatorIn mitmachen



HelferIn

Du möchtest eine Reparatur-Initiative anderweitig ehrenamtlich unterstützen oder hilfst bereits mit?

Registriere dich als HelferIn, wenn du

- beim Empfang mithilfst
- dich um Verpflegung kümmerst
- nicht als ReparateurIn aktiv bist

Als HelferIn mitmachen

Neu eingeschlossen - ich möchte mit anderen Interessierten in Kontakt treten, die eine Initiative gründen wollen.

© 2015 REPARATUR-INITIATIVEN KONTAKT & IMPRESSUM DATENSCHUTZ VERANSTALTUNGEN WIDGETS VERNETZUNG HILFE

anstiftung
Lebengemeinschaft aufbauen & teilen

Alleine geht gar nichts. Wie baust du eine Organisationsstruktur auf, was braucht es dazu von der ersten Idee bis zur gelungenen Veranstaltung - und darüber hinaus?

<http://reparatur-initiativen.de/seite/initiative-gruenden>

Reparatur-Initiativen finden, unterstützen und gründen - Vernetzung, Beratung und Austausch

HOME AKTUELLES ÜBER UNS INITIATIVEN VERANSTALTUNGEN INITIATIVE GRÜNDEN

ORGANISATION KOMMUNIKATION VERANSTALTUNG SICHERHEIT / HAFTUNG MATERIALIEN LINKS

INITIATIVE GRÜNDEN

Du möchtest selbst aktiv werden und eine Reparatur-Initiative in deinem Stadtteil oder deiner Gemeinde ins Leben rufen? Spitze! Hier findest du Hilfe und Antworten auf die dringlichsten Fragen und erfährst, welche Schritte bis zur ersten Reparatur zurückzulegen sind.

1. Organisation: Gemeinsam reparieren

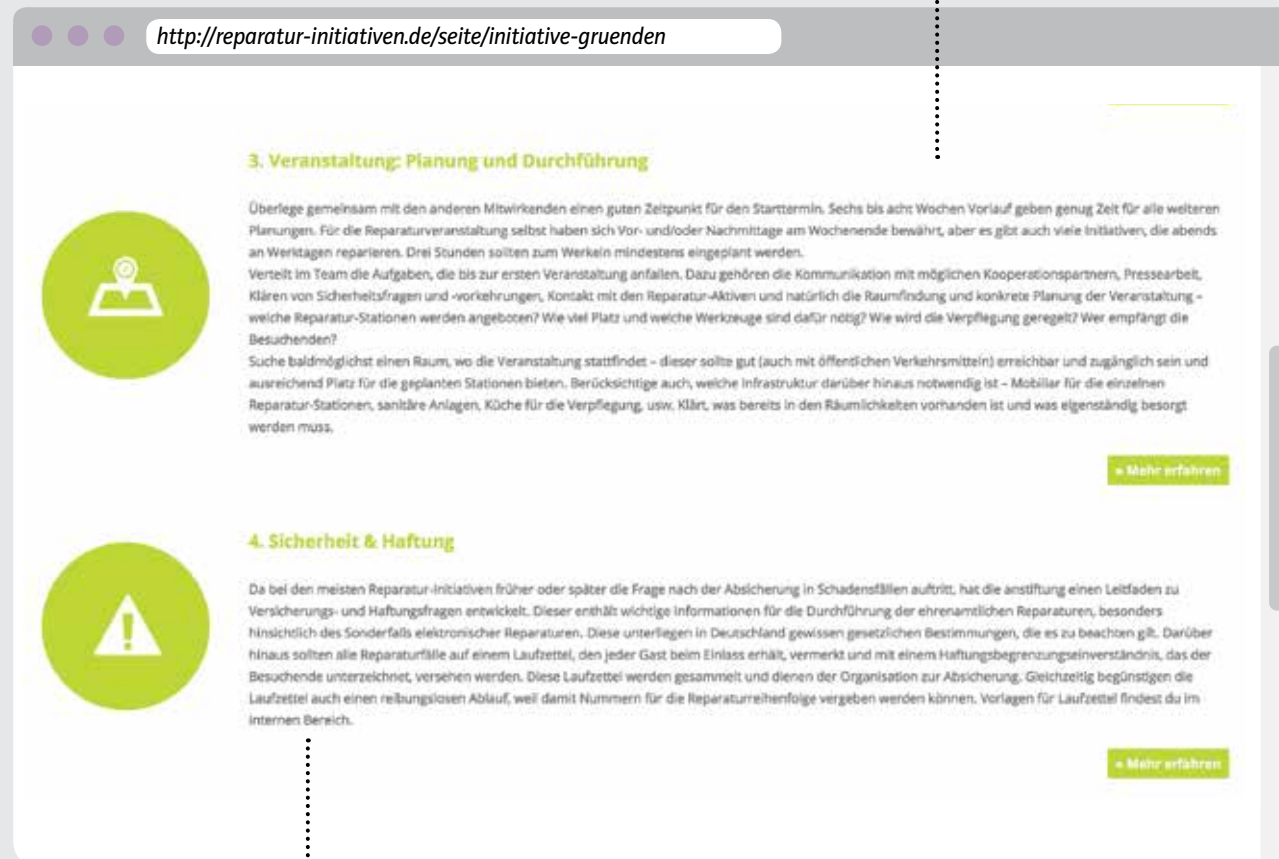
Dein Ziel: Eine ehrenamtlich organisierte Reparatur-Veranstaltung planen, die nicht kommerziell arbeitet und den Besucherinnen und Besuchern Hilfe zur Selbsthilfe gibt. Da so ein Projekt gemeinsam leichter von der Hand geht, suchst du dir am besten tatkräftige Mitstreiter für die Organisation und das Reparieren, die längerfristig mitmachen möchten. Neben Werkzeugen für Reparaturen gehören genauso Kaffee und Kuchen zu einer Reparatur-Veranstaltung, denn in einer entspannten, gemütlichen Atmosphäre repariert es sich viel angenehmer. Suche baldmöglichst einen Raum, wo die Veranstaltung stattfindet - dieser sollte gut erreichbar und zugänglich sein und ausreichend Platz für die geplanten Reparatur-Stationen bieten.

2. Kommunikation: Die Idee verbreiten

Erzähle möglichst vielen Menschen von deinem Projekt und finde so weitere Interessierte. Auch hilft es, nach lokalen Institutionen mit ähnlichen Zielen und Ausrichtungen Ausschau zu halten. In der Kooperation mit einem bestehenden Verein, der Gemeinde oder anderen Initiativen können Raum- oder Versicherungsfragen oft leichter gelöst werden. Es empfiehlt sich, einen Informationsabend abzuhalten, bevor es an die Planung der eigentlichen Veranstaltung geht. Dort können Interessen und Ziele vorgestellt, eventuelle Bedenken von Reparaturdienstleistenden zerstreut und Kooperationen geknüpft werden.

Wie erfährt die Welt von meiner Initiative? Um Reparateure, Helfer, Unterstützer und Gäste zu finden, müssen diese erstmal wissen, dass es dich gibt.

Was gilt es zu beachten,
wie fange ich an, welchen
Zeitraum benötige ich und
welche Werkzeuge brauche
ich eigentlich?



Immer wieder kommen Fragen
zu Sicherheit und Haftung
auf. Hier findest du Antworten
auf die häufigsten Fragen
und einen Überblick in Bezug
auf die rechtliche Lage

Für eine Initiative sind
verschiedene Unterlagen hilfreich,
von Laufzetteln über Presse-
mitteilungen oder Beschilderungen.
Diese und mehr findest du hier.



Reparieren im Netz

WAS KANN EIGENTLICH ALLES REPARIERT WERDEN?

An diesen Symbolen kannst du dich orientieren,
wenn du auf der Suche nach einer Veranstaltung bist.



Fahrrad
Elektro allgemein
Haushaltsgeräte
Unterhaltungselektronik
Computer
Handy und Tablet
Möbel / Holzbearbeitung
Metallbearbeitung
Textilien
Upcycling / Basteln

MURKS? NEIN DANKE!

24

Wir haben das nicht bestellt, was wir da an Murks in den Regalen sehen.

Ingenieure und Produktentwickler wollen gar nicht so bauen. Man kann bei gleichen Kosten zwanzig Jahre mehr Haltbarkeit produzieren. Das ist ein Problem von Investmentbankern, die Renditen erzielen wollen, die bei 40-60 Prozent liegen.

Wir brauchen in allen Bereichen Anstrengungen dafür, dass es wieder Unterricht gibt – Werkunterricht. Wer hat denn noch Lötten in der Schule gelernt? Wer kann denn das überhaupt noch?



Hier gehts zum Videobeitrag von Stefan Schridde.



<http://bit.ly/1Pjc7An>



Stefan Schridde

Murks? Nein danke!

Was wir tun können, damit die Dinge besser werden.
oekom Verlag, München 2014

Stefan Schridde

Der studierte Betriebswirt, Buch-Autor und Vater zweier Kinder tritt mit der von ihm ins Leben gerufenen Verbraucherschutzorganisation MURKS? NEIN DANKE! e.V. für nachhaltige Produktqualität und gegen die geplante Obsoleszenz an. Im Auftrag der Bundestagsfraktion Bündnis90/Die Grünen erstellte er 2013 die viel beachtete Studie »Geplante Obsoleszenz – Entstehungsursachen, konkrete Beispiele, Schadensfolgen, Handlungsprogramm« (Co-Autoren: Christian Kreiß und Janis Winzer). www.murks.center und www.schridde.org

Fotos: FIELD OF VIEW; oekom Verlag

Foto: www.platform21.nl



Platform21's

Repair Manifesto

1. Make your products live longer!

Repairing means taking the opportunity to give your product a second life. Don't ditch it, stitch it! Don't end it, mend it! Repairing is not anti-consumption. It is anti-needlessly throwing things away.

2. Things should be designed so that they can be repaired.

Product designers: Make your products repairable. Share clear, understandable information about DIY repairs.

Consumers: Buy things you know can be repaired, or else find out why they don't exist. Be critical and inquisitive.

3. Repair is not replacement.

Replacement is throwing away the broken bit. This is NOT the kind of repair that we're talking about.

4. What doesn't kill it makes it stronger.

Every time we repair something, we add to its potential, its history, its soul and its inherent beauty.

5. Repairing is a creative challenge.

Making repairs is good for the imagination. Using new techniques, tools and materials ushers in possibility rather than dead ends.

6. Repair survives fashion.

Repair is not about styling or trends. There are no due-dates for repairable items.

7. To repair is to discover.

As you fix objects, you'll learn amazing things about how they actually work. Or don't work.

8. Repair – even in good times!

If you think this manifesto has to do with the recession, forget it. This isn't about money, it's about a mentality.

9. Repaired things are unique.

Even fakes become originals when you repair them.

10. Repairing is about independence.

Don't be a slave to technology – be its master. If it's broken, fix it and make it better. And if you're a master, empower others.

11. You can repair anything, even a plastic bag.

But we'd recommend getting a bag that will last longer, and then repairing it if necessary.

Stop Recycling. Start Repairing.

www.platform21.nl

REPARIEREN IST FREIHEIT

Die Design-Plattform mit Sitz in Amsterdam will die Beziehung von NutzerIn und Produkt positiv beeinflussen. Reparieren ist für die jungen MacherInnen eine unterschätzte kreative, kulturelle und ökonomische Kraft, die zur Unabhängigkeit beiträgt und sich globaler Fragen annimmt.

25

DIE UNRUHE-STÄNDLER

»Repariert wird alles, was man
in den Seniorentreff tragen kann.«
Hans Peter Stoeihrel

26

Ort	Starnberg	Träger	Seniorentreff Starnberg, Einrichtung des Caritas- verbands Starnberg e.V., Stadt Starnberg	Reparaturquote 50 % sofort
Gründung	Oktober 2014			Team Organisation 4
Häufigkeit	jeden Monat			ReparateurInnen pro Termin 15
Treffpunkt	Seniorentreff Starnberg, im Haus der Ilse- Kubaschewski-Stiftung			ReparateurInnen insgesamt 35
		Besucherzahl	50	HelferInnen pro Termin circa 5
		Gegenstände	55	

Reparieren
+
Senioren

Beim diesjährigen Werkstattgespräch »Seniorenbüros und neue sozial-ökologische Initiativen - wie gestalten sie die Bürgergesellschaft?« wurde großes Interesse an Reparatur-Initiativen deutlich als Engagement-Feld für ältere Menschen, die sich aktiv und produktiv einbringen wollen. »Wir werden das unterstützen, das Thema stärker promoten und über unsere Kanäle auf die Materialien und das Netzwerk www.reparatur-initiativen.de hinweisen. Es ist toll, dass hier Seniorinnen und Senioren die Treiber einer neuen sozialen Bewegung sind«, erzählt Gabriela Hinn, Geschäftsführerin der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V. (BaS). Das Repair

Café des Seniorentreffs Starnberg, eine Initiative, die von Senioren ins Leben gerufen wurde und fast zu 100 Prozent aus ihnen besteht, liegt dabei ganz auf ihrer Linie. »Senioren werden bei uns ja oft unterschätzt, dabei sind viele ältere Menschen hochmotiviert, produktiv und voller Tatendrang«, so der Leiter des Seniorentreffs. »Es ist ja auch eine absolute Verschwendung, das Erfahrungswissen der älteren Generation für die Gesellschaft nicht abzurufen.« Aus dieser Motivation heraus kam eines Tages Hans Peter Stoeihrel auf die Einrichtung zu, er hatte zuvor an anderen Veranstaltungen des Seniorentreffs teilgenommen. »Er war beim Italienischkurs, in

der Motorradgruppe - und jetzt hatte er eine eigene Idee, für die er mich als eine Art Multiplikator gewinnen wollte.« Der Leiter des Seniorentreffs war dann auch gleich begeistert. Im März 2014 stellten sie einen Aufruf für die Reparaturveranstaltung in die Zeitschrift des Seniorentreffs, auf den sich 30 Interessierte meldeten. Nach vielen Vorbereitungen wurde das erste Starnberger Repair Café im Oktober 2014 ein voller Erfolg. Repariert wurde alles, vom Super-8-Projektor über Kaffeemaschinen bis hin zu einem alten Röhrenradio. »Als der Reparatuer diesem nach einer Rauchwolke wieder Musik entlocken konnte, erhielt er von allen Anwe-

Foto: Stefan A. Schuhbauer - v. Jena



senden begeisterten Beifall«, erzählt Initiator Stoeihrel. Die Reparaturen sind kostenlos, nur Ersatzteile müssen bezahlt werden. In der Cafeteria gibt es dazu ebenso kostenlos Kaffee und Kuchen. »Wer will und kann, bringt Kuchen mit - und wenn's nicht reicht, holen wir eben was vom Bäcker nebenan.« Dabei bleiben die SeniorInnen nicht unter sich. »Inzwischen kommen regelmäßig etwa 40-60 Besucher zu jedem Termin, einmal mussten wir wegen Überfüllung zeitweise schließen«, sagt Stoeihrel mit sichtbarem Stolz. Die Aufträge werden an einer Tafel gesammelt und die Reparatuer suchen sich aus, was sie machen können und wollen. Das Wichtigste aber ist, dass es bei den Veranstaltungen nur in zweiter Linie ums Reparieren geht. »Was wir erreichen wollen, ist Gemeinschaft und Kommunikation. Manchen Besuchern des Seniorentreffs fällt es schwer, einfach hereinzukommen und ein Gespräch über ein x-beliebiges Thema

zu beginnen. Im Repair Café dagegen hat man ein Problem mit einem Gerät oder einem ärgerlichen Defekt und so kommt man ins Reden«, erzählt Stoeihrel. Meist wird hier in Teams von zwei oder drei Leuten gearbeitet. Nur selten tüftelt mal einer allein an etwas herum. »Natürlich ist nicht alles immer nur toll. Es gibt zum Beispiel auch Abstauber, Leute also, die sich sehr wohl eine Reparatur leisten könnten und dann 1-Cent-Stücke in die Spendendose werfen. Die ernten nur - aber säen nicht.« Etwas finanzielle Unterstützung braucht es, trotz der ehrenamtlichen Mitarbeit aller Beteiligten. Für Flyer, Plakate oder auch den Werbebanner am Stadteingang, der monatlich 25 € kostet. Auch deshalb hat sich das Repair Café des Seniorentreffs für den »Alterspreis 2015« der Robert-Bosch-Stiftung beworben. »Sollten wir das Geld bekommen, würden wir es gerne mit benachbarten Reparatur-Initiativen im Landkreis teilen. Außerdem

denken wir über ein »mobiles Repair Café« nach für ältere oder behinderte Menschen, die zwar noch selbständig leben, aber für manche Reparaturen eben Hilfe benötigen: tropfende Wasserhähne, defekte Rollladengurte oder ähnliches.« Dafür bräuchte es ein Fahrzeug, für das dem Repair Café im Moment noch die Mittel fehlen. Auch Asylsuchenden wird hier geholfen, beispielsweise indem Fahrräder repariert werden. Durch den Kontakt mit der Mittelschule und dem Gymnasium in Starnberg sollen künftig auch SchülerInnen mit eingebunden und somit das einseitige Altersbild der Jugendlichen verändert werden.

www.seniorentreff-starnberg.de
Kontakt: Hans Peter Stoeihrel
hp@stoeihrel.de



BAUGENOSSENSCHAFT HAMBURGER WOHNEN

GENOSSEN AN DIE WERKZEUGE

»Gesellschaft mitzugestalten
beginnt beim Einzelnen
vor der eigenen Haustür in der
unmittelbaren Nachbarschaft.«
Ina Pokorny



Ort	Hamburg	Gegenstände	n.n.
Gründung	Juli 2014	Reparaturquote	n.n.
Häufigkeit	1 x pro Quartal	Team Organisation	1+1
Treffpunkt	Nachbarschaftstreff	ReparateurInnen pro Termin	12
Träger	hamburgerwohnen e.G.	ReparateurInnen insgesamt	45
Besucherzahl	n.n.	HelperInnen pro Termin	9

»Unser Kerngeschäft ist das nachhaltige Bewirtschaften und Bauen von Wohnungen, um unseren Mitgliedern sicheren Wohnraum zu einem fairen Preis anbieten zu können. Ein weiterer Schwerpunkt unseres Handelns findet sich im sozialen Bereich. Hier bieten wir unseren Mitgliedern im Rahmen des sozialen Managements die unterschiedlichsten Aktivitäten an. Mit der gezielten Förderung von Nachbarschaften wollen wir u.a. der urbanen Vereinsamung ein Stück weit entgegentreten.«
Mit diesen hehren Zielen ist die über

6000 Mitglieder starke »Baugenossenschaft Hamburger Wohnen eG« angetreten. Bislang sehr erfolgreich. »Über ehrenamtlich organisierte Veranstaltungen, Ausflüge und Treffen für eine lebendige vernetzte Nachbarschaft entstehen neue Freundschaften – und manchmal auch spannende Ideen«, erzählt Ina Pokorny, die irgendwann den Vorschlag eines Genossenschaftsmitglieds auf den Schreibtisch bekam, ein Repair Café zu veranstalten. Kurz entschlossen fuhr Ina Pokorny in ein Dorf, in dem eine Reparaturveranstaltung statt-

fand, besah sich das Ganze, besprach es zunächst intern – und stellte dann einen Antrag an ihren Vorstand. Der fand die Idee so gut, dass beschlossen wurde, bei einem Sommerfest des Genossenschaftsprojektes »Stellinger Linse«, das allein so groß ist wie ein ganzes Stadtviertel, das erste Repair Café zu veranstalten. Als erste Schritte wurden bestehende Kontakte zu »Bastlern und Tüftlern«, über die eine Genossenschaft reichlich verfügt, genutzt, Aufrufe in Mitgliederzeitschriften und Wochenblättern gestartet, Mundpropaganda

gemacht, Flyer verteilt, Aushänge gestaltet und plakatiert. Ein Bewohner, der bereits eine »Fahrrad-Sprechstunde« veranstaltete, wurde kurzerhand als Reparateur angeheuert. »Es entwickelte sich eine tolle Dynamik. 21 Leute wollten mitmachen – zwölf davon als Reparateure und neun als Helfer«, so Pokorny. Den OrganisatorInnen wurden Räumlichkeiten des Nachbarschaftstreffs zur Verfügung gestellt und sie besuchten gemeinsam andere Projekte. »Man muss hören und sehen, um einen Eindruck von der Idee zu bekommen«, sagt Pokorny. Das Durchschnittsalter der Mitglieder in der »Stellinger Linse« liegt bei 45,5 Jahren. Ina Pokorny und ihrem Team war vor allem daran gelegen, auch jüngere Genossenschaftsmitglieder zu erreichen und die Generationen zusammenzubringen. »Das lief anfangs etwas zäh«, erzählt sie. »Aber wir sind am Ball geblieben und so nahm die Sache allmählich Form an.« Eine wichtige Hürde stellte die Ver-

sicherungsfrage dar. Die Lösung war schließlich, die Betriebshaftpflicht der e.G. zu nutzen, über die alle Ehrenamtlichen versichert sind. »Außerdem lassen wir uns von den BesucherInnen die Haftungsbeschränkung unterschreiben«, so Pokorny. Über die erste Veranstaltung im Juni 2015 soll der genossenschaftliche Fernsehsender »noa4« (kurz für »Nachbarn on air«), der von Genossenschaften empfangen werden kann, berichten. Auch das interne Wochenblatt steht bereit. Die Außenwirkung ist wichtig. »Dem Staat gelingt es zunehmend weniger, die vielschichtigen sozialen Aufgaben in unserer Gesellschaft zu bewältigen. Als Genossenschaft verstehen wir das als Herausforderung, im Rahmen unserer Möglichkeiten einen Teil dieser Aufgaben zu übernehmen«, so Pokorny. Das sollte auch ruhig weiter getragen werden. Aus dem Genossenschaftsgedanken leitet sich für Ina Pokorny eine Verpflichtung zum sozialen Engagement ab. »Die Genossen

hier sind nicht nur Mieter – es sind engagierte und aktive Mitglieder, die ein Interesse an einander haben, sich hilfsbereit zur Seite stehen und sich mit ihrem Wohnumfeld identifizieren.« Das Repair Café zeigt diesen Gedanken des gemeinsam Machens und hilft zugleich, genossenschaftlich proklamierte Werte wie das Erhalten von Dingen in die Tat umzusetzen!



www.hamburgerwohnen.de
Kontakt: Ina Pokorny
I.Pokorny@hamburgerwohnen.de

KULTUR DER REPARATUR

Die Natur ist clever und hat es geschafft, fehlerhafte molekulare Bauteile zu korrigieren. Nur dieser Selbstreparaturmechanismus, der so alt ist wie das Leben auf der Erde, etwa 4,3 Milliarden Jahre, hat dazu geführt, dass wir heute sagen können: Warum Reparatur? Ja, weil wir ohne Reparatur nicht eine Sekunde überleben könnten!

Fotos: FIELD OF VIEW; Hanser Verlag



Hier gehts zum Videobeitrag von Wolfgang Heckl.



<http://bit.ly/1PjccE9>



Wolfgang Heckl
Die Kultur der Reparatur.
Carl Hanser Verlag,
München 2013

Prof. Dr. Wolfgang Heckl

Der studierte Biophysiker ist seit 2004 Generaldirektor des Deutschen Museums und Lehrprofessor für Wissenschaftskommunikation an der TU München. Im Jahr 2013 erschien sein Buch »Die Kultur der Reparatur«, in dem er zum Widerstand gegen die Mentalität des Wegwerfens und den von Herstellern und Industrie geplanten Verschleiß aufruft.

EMIL-BARTH-REALSCHULE

LERNEN FÜRS LEBEN

»Ambitionierte SchülerInnen
belegen Französisch. Die gehen für
die Technik verloren.«
Mathias Wunderlich

Reparieren
+
Schule

Ort	Haan	Gegenstände	7
Gründung	Oktober 2012*	Reparaturquote	80 %
Häufigkeit	1 x pro Monat	Team Organisation	1
Treffpunkt	Schulgebäude/ Technikraum	ReparateurInnen pro Termin	5
Träger	Schule	ReparateurInnen insgesamt	relativ feste Gruppe
Besucherzahl	7	HelferInnen pro Termin	2

Als Gründer der ersten deutschen Realschule gilt der Pädagoge, Theologe und Astronom Christoph Semler, der 1707 die Idee hatte, in seiner »Mathematischen und Technischen Realschule« anschaulichen Unterricht abzuhalten und den jungen Menschen für ihren beruflichen Werdegang notwendige Techniken zu vermitteln. Ganz im Sinne dieses ursprünglichen Realschulgedankens wird der Technikraum der Emil-Barth-Realschule einmal im Monat zum Repair Café. Der erste Impuls dazu entstand bereits Ende 2012 im

Rahmen der Technik-AG. Dieses Wahlpflichtfach mit Versetzungsrelevanz ist hier mitnichten das staubige »Werken«, das viele aus ihrer eigenen Schulzeit kennen. Stattdessen sollen Schülerinnen und Schüler für praktische Arbeiten begeistert und ihr grundsätzliches technisches Verständnis gefördert werden. Der Gedanke, dass man kaputte Geräte aufgrund teilweise simpler Defekte nicht sofort durch neue ersetzen muss, sondern sie oft mit wenig Aufwand wieder einsatzfähig machen kann, ist heute bei jungen Leuten kaum noch

präsent. Daher war es erstmal überraschend, als ein Schüler mit der Idee kam: »Wir können ja mal was reparieren.« So fing es an. »Zunächst haben wir uns mit den typischen Dingen befasst, für die früher der Hausmeister zuständig war. Kaputte Stühle, mal ein Tisch, so was«, erzählt Mathias Wunderlich, Lehrer für Technik und Physik. »Heute werden schon wegen kleinster Schäden ansonsten tadellose Gebrauchsgegenstände weggeworfen.« Die Technik-AG nahm sich einer Reihe von herumstehenden, kaputten Stühlen an. ►

Foto: Mathias Wunderlich

Lehnen wurden angebaut, die Schrauben der Drehhocker ersetzt, Sitzplatten abgeschliffen und neu lackiert. Die Schüler waren von dem schnellen Erfolgserlebnis begeistert. »Man sieht, was man gemacht hat, das ist eben nicht nur ein vollgeschriebenes Blatt Papier.« Um den Effekt nachhaltiger zu gestalten und den Reparatur-Gedanken direkt über das praktische Tun in den Köpfen der Schüler zu verankern, hatte Wunderlich die Idee, aus der Reparatur-Initiative eine Institution zu machen. »Die meisten Eltern unserer Schüler sind aus der ‚Generation schmeiß weg‘ – woher sollen die Kinder es also kennen?« Erstaunlicherweise wurden die Jugendlichen durch ihre neuen Kenntnisse nach und nach zu Multiplikatoren. »Wenn ein 12-Jähriger etwas besser kann als seine Eltern – und zwar nicht Zocken am Computer, sondern etwas ganz konkret Praktisches, da kommen die schon mal ins Überlegen.« Für die Jugendlichen ein Erfolgserlebnis, das selbst in denjenigen, die sonst nicht so viel gebacken kriegen, Ehrgeiz entfacht. Auch deshalb richtet sich das Angebot des Repair Cafés nicht mehr ausschließlich an die Lehrer und

Schüler der Realschule. Seit Anfang 2013 steht es allen Haaner Bürgerinnen und Bürgern offen. »Wenn die Kids eine alte Dame damit verblüffen, was sie so drauf haben und ihr dabei auch noch helfen, ein kaputtes Radio zu reparieren, das macht die stolz«, so Wunderlich. Dass Technik keine »schwarze Magie« ist, haben die SchülerInnen Schritt für Schritt herausgefunden. »Einer hat einen alten Nintendo aufgeschraubt und erkannt, was kaputt war. Mit vorrätigen Ersatzteilen konnte er das Gerät tatsächlich reparieren.« Als nächstes folgte ein iPod Nano, dessen Reparaturanleitung die Schüler im Internet heruntergeladen hatten. Skeptisch waren zunächst vor allem die anderen Lehrer. Da musste Überzeugungsarbeit geleistet und Durchhaltevermögen bewiesen werden. Einer der Grundsätze des schuleigenen Repair Cafés ist daher, dass es verlässlich genau in der Mitte eines jeden Monats stattfindet. Außerdem gilt bis heute, das Ganze nicht zu groß aufzuziehen. »Wir wollen hier nicht die Stadt versorgen.« Klein und überschaubar soll es bleiben, damit alle, die mitmachen, sich als Teil davon fühlen. »Der ganze ‚Orga-Overhead‘ ist für unsere Initiati-

ve überflüssig. Wir beziehen die Leute sehr mit ein. Da kriegt die Oma den Schraubenzieher in die Hand. Es gibt immer eine 1:1 Situation. Wir überlegen gemeinsam, was wir da machen können«, sagt Wunderlich. Damit auch der »Café-Anteil« gegeben ist, gibt es immer Kakao und Kuchen. »Die Fünft- und Sechstklässler, die in der Mittagsbetreuung sind, wuseln nach Schulschluss durchs Haus. Und wenn es was zu futtern gibt, dann kommen die natürlich vorbei. Die werden ja auch älter, bekommen das Fach Technik angeboten und so verbreitet sich das.« An sich ist das Repair Café von 13:30 – 17:00 Uhr geöffnet. »Wir saßen aber auch schon mal um 19:00 noch hier.« Wenn Schule das kann, dann ist es wohl tatsächlich »reale Bildung« in ihrer besten Form.

**Das Repair Café an der Emil-Barth-Realschule war ein Projekt der Technik-AG von Oktober 2012 bis Juni 2015. Aktuell finden keine Veranstaltungen statt.*

Fotos: privat; Rhombos Verlag



Christine Ax
Die Könnensgesellschaft.
Mit guter Arbeit
aus der Krise.
Rhombos Verlag, Berlin 2009

Praktische Fähigkeiten stehen nur noch selten auf dem Stundenplan. Doch echtes Können und wahre Könnerschaft sind immer das Ergebnis praktischer Übung. Wer übt, lernt aus Fehlern. Wer es gelernt hat, aus Fehlern zu lernen, lernt, nicht so schnell aufzugeben und sich aus Abhängigkeiten wieder zu befreien. Learning by doing.



Eine Gesellschaft ist immer nur so reich wie das Können, die Erfahrung und das Wissen, das sie an die nächste Generation weitergibt.

Hier gehts zum Textbeitrag von Christine Ax.



<http://bit.ly/1PjcfzD>

Christine Ax

Die Hamburger Autorin, Philosophin und Ökonomin befasst sich seit vielen Jahren mit Fragen des nachhaltigen Wirtschaftens. Ihre Schwerpunktthemen sind lokale Ökonomie, Handwerk und Wachstumsrücknahme (Degrowth). www.christineax.de

ILLUSTRATIONEN VON ANNA LENA SCHILLER

WIR HATTEN DA MAL EIN PAAR FRAGEN...

Wir haben das erste bundesweite Vernetzungstreffen der Reparatur-Initiativen im Jahr 2014 genutzt, um im Vorfeld Fragen zu stellen, Problemfelder aufzudecken und einen quantitativen Einblick in die hiesige Reparatur-landschaft zu gewinnen. Die Ergebnisse kann man sich auch online anhören.

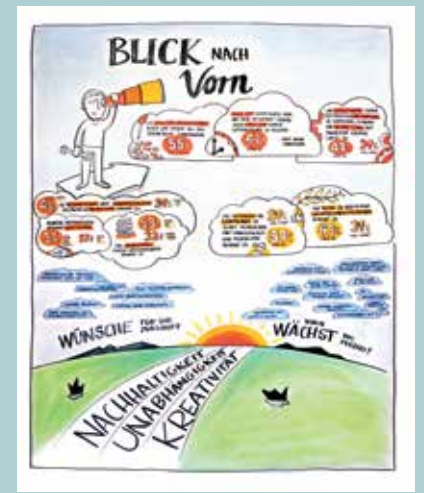
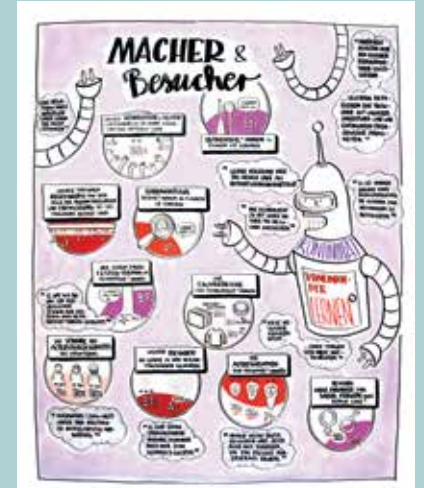


<http://bit.ly/1PjclY7>

Foto: FIELD OF VIEW

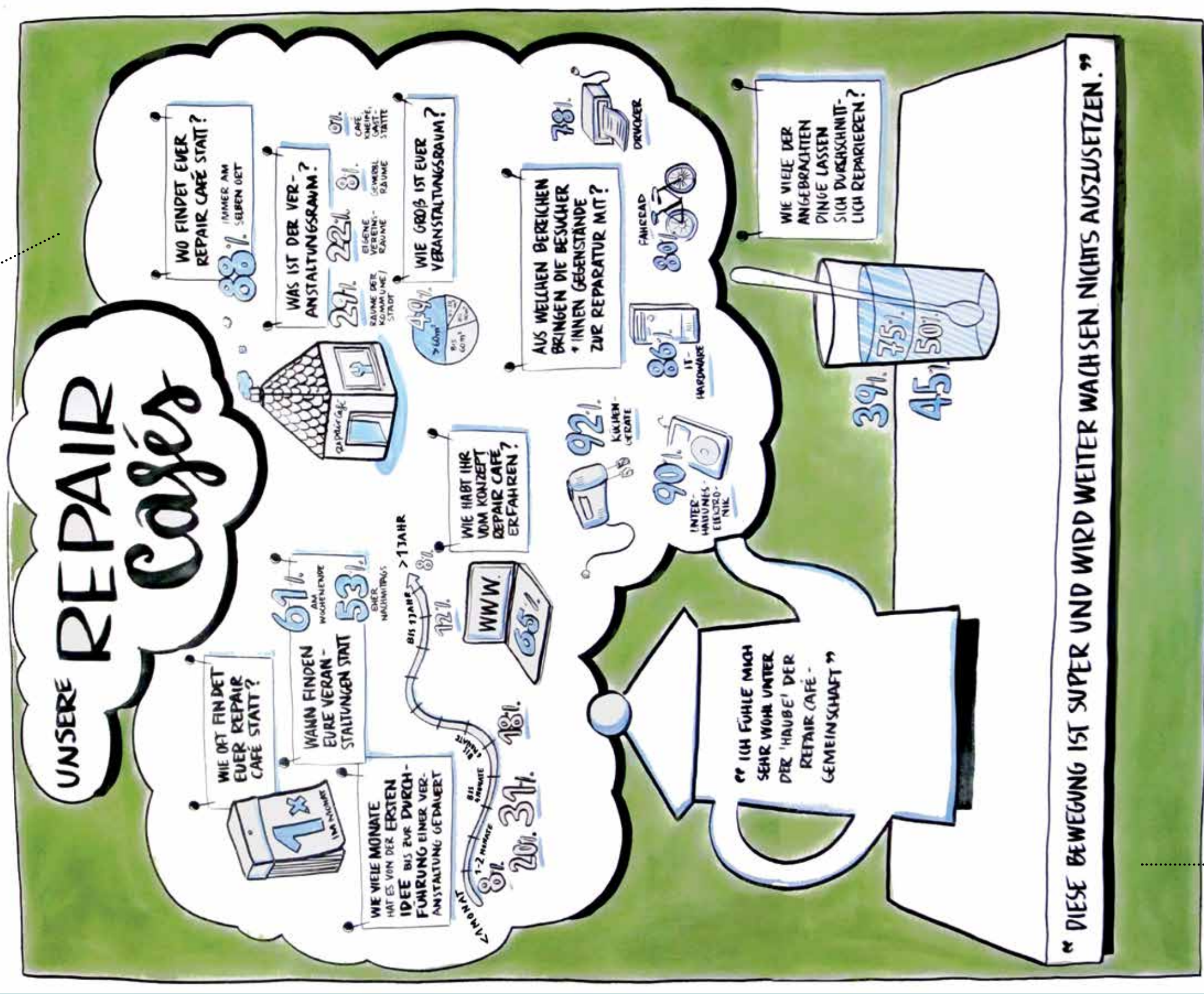


Ina Hemmelmann, Guerilla-Aktivistin, Autorin, Performerin und anstiftungs-Mitarbeiterin hat die Antworten für unsere Online-Plattform zusammengefasst.



Heft bitte um 90° drehen und die Illustrationen in voller Größe genießen!

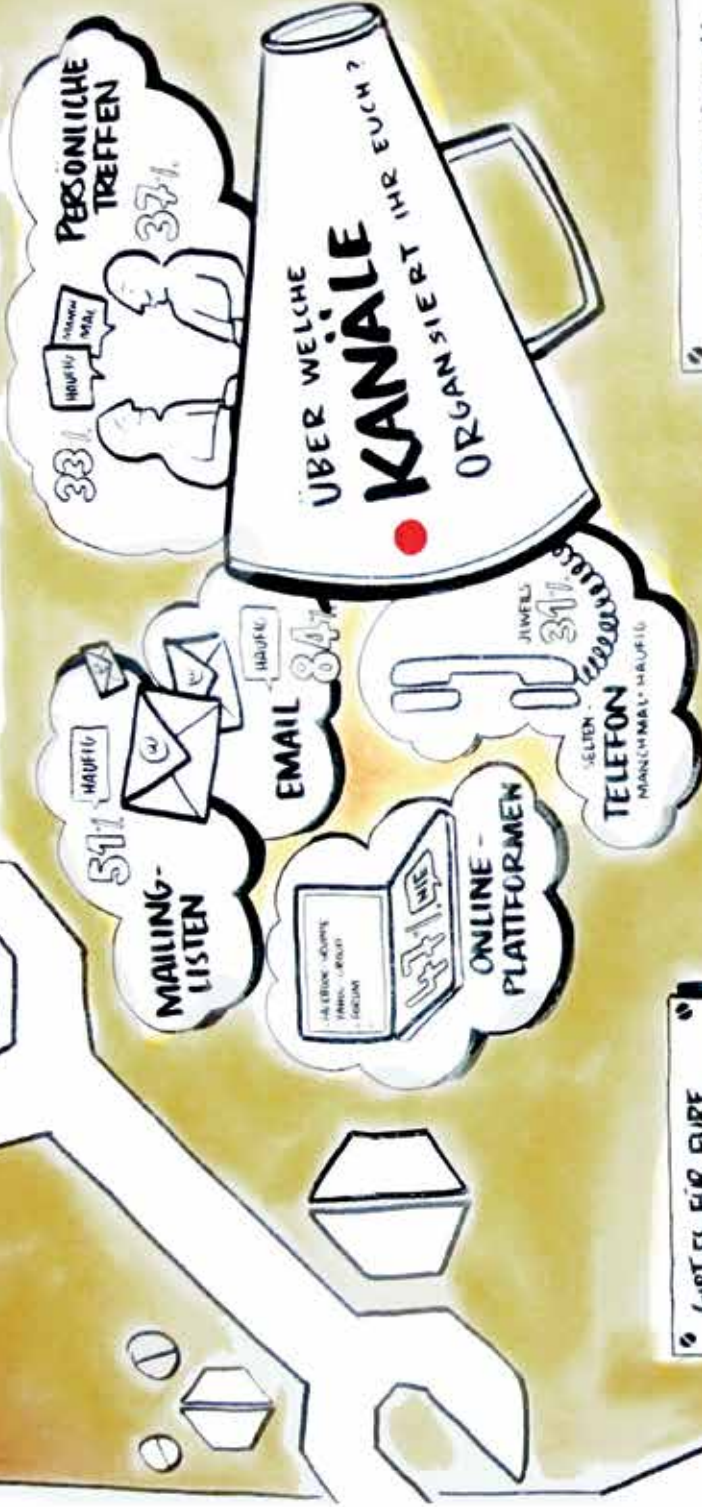
Wie habt ihr vom Konzept Repair Café erfahren?



Aus welchen Bereichen bringen die BesucherInnen Gegenstände zur Reparatur mit?

Wie organisieren sich Repair Cafés?
Treffst ihr euch persönlich?
Mit wem kooperiert ihr?

ORGANISATION



GIBT ES FÜR EURE REPAIR CAFE-INITIATIVE EINEN (GEMEIN-)NUTZIGEN TRÄGER?

47% GEMEINNÜTZIGER TRÄGER
27% PRIVATE INITIATIVE

HABT IHR FIXE KOSTEN UND WENN JA, IN WELCHER HÖHE UND WOFÜR?

• MÜHLE, POSTEN, DAUMLAMPE, PLANKEN
• ELEKTRO, GERÄTE, VERFÜHRUNG, KÜCHEN
• MATERIALIEN, EINZELTEILE, WERKZEUGE
• 20-200 € PRO VERANSTALTUNG
• DURCHSCHNITT ETWAS WENIGER ALS 70 €

WELCHE UNTERSTÜTZUNG HABT IHR BEREITS ERFAHREN?

65% SACHSPENDEN
59% RAUM ÜBERLASSUNG
KOSTENLOS
LANGFRISTIG

• KOOPERATIONEN

• UNTERSTÜTZUNG

DIE ERBRACHTEN SPENDEN VON BESUCHER*INNEN EMPFINDEN WIR INSGESAMT ALS



DIE EINGENOMMENEN SPENDEN WENDEN WIR FÜR:

55% RÜCKLÄUF
65% ANSCHAFFUNG
DANKESCHÖN!
• SPENDEN

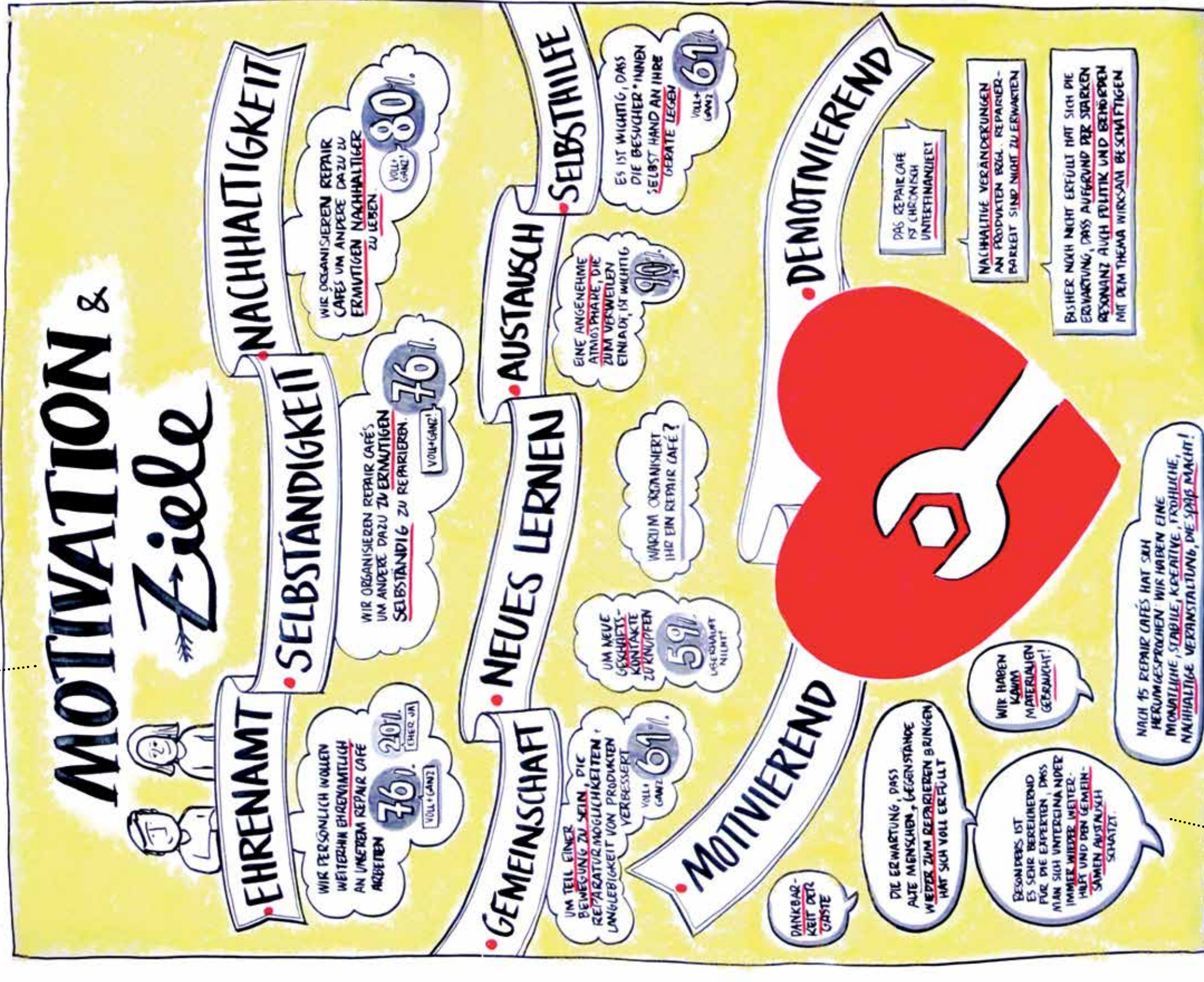
• VERANSTALTUNGEN

WIE MACHT IHR AUF EURE VERANSTALTUNGEN AUFMERKSAM?

92% LOKALPRESSE
84% EIGENE WEBSEITE
73% BLOG
MUND-ZU-MUND
92% MUND-TO-MUND

Wie macht ihr auf eure Veranstaltungen aufmerksam?

[illegible]



Was motiviert euch bei der Organisation?
Und was demotiviert?

Zu welchen Themen hätten ihr gerne mehr Austausch mit anderen Reparatur-Initiativen?

UNTERSTÜTZUNGS- & Verbesserungsbefragung



INFOPAKET



“ ICH FÜHLE MICH MIT LOGO UND CORPORATE IDENTITY DES REPAIR CAFES GAR NICHT IDENTIFIZIERT. ”

HAFTUNGS-FRAGEN... GERMAN ANGST!



Für welche Bereiche wünscht ihr euch mehr Unterstützung?



UNTERSÜTZUNG DES GEGEBENEN
 ENGAGEMENTS DURCH DEN STAMM
 STÄRKERE VERNETZUNG MIT
 ANDEREN GEMEINNÜTZIGEN
 JUNGERE GESUCHTE
 CHALLENGE FESTER ARBEITSPLÄTZE
 ERHÖHE WERBEMATERIALAUSSTATTUNG
 NEUEN ZIELGRUPPEN ANSCHLIESSEN
 STÄRKUNG UND
 FÖRDERUNG FÖHLENDEN

WÜNSCHE FÜR DIE ZUKUNFT

WOHIN
WÄCHST
DAS
PROJEKT?

NACHHALTIGKEIT
UNABHÄNGIGKEIT
KREATIVITÄT



Die gesamte Tonspur zu den Illustrationen gibt es hier



<http://bit.ly/1PjcIY7>



Foto: Johannes Arlt / Repair Café Sasei

GEMEINSAM MEHR BEWEGEN

Die Reparatur-Initiativen in Deutschland haben im Rahmen des ersten bundesweiten Vernetzungstreffens im Oktober 2014 in München eine gemeinsame Resolution verfasst.



REPARATUR-INITIATIVEN IN DEUTSCHLAND

RESOLUTION

Präambel Unser Anliegen ist es, eine Erklärung an die Öffentlichkeit zu geben, die die Kraft und die industriepolitische Vision der Reparaturbewegung zum Ausdruck bringt, aber auch den konstruktiven Charakter der gemeinschaftlich organisierten Reparatur-Treffs und Repair Cafés vermittelt. Die Resolution ist ein erster Schritt in die Öffentlichkeit. Es sollen weitere Worte und Taten folgen. Wer mitmachen will, ist herzlich eingeladen.

Reparieren lohnt sich Die versammelten 120 Vertreter_innen von Reparaturinitiativen im deutschsprachigen Raum haben sich bei ihrem Treffen am 11.10.2014 in München auf die folgende Resolution verständigt:

Geplanter Verschleiß ist kein Mythos Bei jeder Reparatur-Aktion entdecken wir Schwachstellen an elektrischen und elektronischen Geräten, ebenso Gehäuse, die nicht oder nur sehr schwer zu öffnen sind.

Wir nehmen nicht hin, dass wertvolle natürliche und menschliche Ressourcen dadurch ver-schwendet werden. Als wachsende bürgerschaftlich getragene Bewegung von unten, engagieren wir uns für eine Verlängerung der Lebensdauer von Gebrauchsgütern und regen so zu einem bewussten Konsumverhalten an.

Wir sorgen uns um die Natur und die Lebensbedingungen unserer Kinder und Enkel. Genauso liegen uns die Arbeits- und Lebensbedingungen von Menschen aus den Ländern am Herzen, in denen Rohstoffe abgebaut, Güter produziert und in die unser Elektro-Schrott und Müll exportiert wird.

Wir teilen unser Reparaturwissen mit anderen. Laien und Expert_innen befähigen sich gegenseitig.

Wir streben an, ein Reparatursiegel zu entwickeln und zu vergeben. Unser Ziel ist es, Verbraucher_innen Orientierung beim Neukauf von Gebrauchsgütern zu geben. Dabei werden wir die Kriterien für die Vergabe des Siegels vollständig offenlegen. Das Symbol »Schraubenschlüssel« soll in drei Stufen Auskunft über den Grad der Reparatur-freundlichkeit geben. Ausgehend von den Erfahrungen der Reparatur-Initiativen werden wir auf einer Internet-Platt-form Informationen zur Reparaturfreundlichkeit von Produkten sammeln und veröffentlichen.

Wir laden alle Herstellerfirmen, den Handel und die Verbraucherschutzorganisationen ein, mit uns zusammen-zuarbeiten und das von uns vergebene Reparatursiegel zur Kennzeichnung von Gebrauchsgütern zu nutzen.

In fünf Jahren wollen wir Folgendes erreicht haben:

- Ein einfaches, in seinen Vergabekriterien transparentes Reparatursiegel.
- Ein starkes Netzwerk der Reparaturinitiativen.
- Initiativen zur Erhöhung von Produktnutzungsdauer und Reparaturfreundlichkeit.
- Die Etablierung nachhaltiger Gebrauchsgüter in der öffentlichen Wahrnehmung, Beeinflussung von Verbraucher_innen und Gesetzgebung durch die kontinuierliche Skandalisierung geplanter Obsoleszenz.

Reparatur-Initiativen & Repair Cafés

gez. die Reparatur-Initiativen / Repair Cafés im deutschsprachigen Raum

REPARATUR- REVOLUTION

Die Hersteller liefern oft keine Ersatzteile, und wenn, dann kosten sie häufig fast so viel wie das neue Gerät.

Jede Aktivität, die Menschen dabei unterstützt, in unserer Wegwerfgesellschaft keine »Wegwerfer« mehr zu sein, geht in die richtige Richtung.



Hier gehts zum Interview mit Detlef Vangerow.



<http://bit.ly/1OpdU9x>

Detlef Vangerow

Aufgewachsen im elterlichen Rundfunk- und Fernsehbetrieb ist der Firmeninhaber seit rund 40 Jahren in der Elektro-Reparaturbranche zu Hause. Sein Ziel: Neue Geschäftsfelder, Zusammenschlüsse und Fachwerkstätten zu schaffen, die das Reparieren auch in globalisierten Märkten ermöglichen. Dazu strebt er nicht weniger an als eine »Reparatur-Revolution«. www.reparatur-revolution.de und www.vangerow.de

Foto: Mari sa Migliazzi



THE FIXER'S MANIFESTO

Version 1.0 Fix, improve or fork this at manifesto.sugru.com

1. IF IT'S BROKEN, FIX IT! BECAUSE EVERYDAY PRACTICAL PROBLEM SOLVING IS THE MOST BEAUTIFUL FORM OF CREATIVITY THERE IS.
2. IF IT'S NOT BROKEN, IMPROVE IT. A SMALL, CLEVER TWEAK CAN IMPROVE HOW SOMETHING WORKS FOR YEARS TO COME.
3. GIVE YOUR PRODUCTS A LONGER LIFE. IF WE DOUBLE THE LIFE OF OUR STUFF, WE HALVE WHAT GOES TO LANDFILL.
4. FIXING MEANS FREEDOM AND INDEPENDENCE. AS A FIXER, YOU DON'T NEED TO WORRY ABOUT WEAR AND TEAR. NOTHING STAYS NEW, SO FORGET PERFECTION.
5. RESIST TRENDS AND NEEDLESS UPGRADES. THEY FUEL OUR THROWAWAY CULTURE.
6. DON'T LET COMPANIES TREAT YOU AS A PASSIVE CONSUMER. EVERY TIME WE SPEND MONEY, WE VOTE FOR THE KINDS OF PRODUCTS WE WANT TO SEE SUCCEED. BUY PRODUCTS THAT CAN BE REPAIRED.
7. A FIXED THING IS A BEAUTIFUL THING. EVERY FIX, WHETHER SKILLFUL OR IMPROVISED, HOLDS A STORY.
8. IF YOU HAVE AN IDEA, START SMALL AND MAKE IT GOOD. IF IT'S RIGHT, IT'LL GROW FROM THERE.
9. NURTURE YOUR CURIOSITY. KEEP TRYING THINGS YOU'VE NEVER TRIED BEFORE. IT'S GOOD FOR YOUR BRAIN AND YOUR SOUL. DON'T BE AFRAID TO FAIL — IT MAKES SUCCESS ALL THE SWEETER.
10. PEOPLE ARE INFINITELY DIVERSE. PRODUCTS SHOULD BE TOO. EVERYTHING CAN BE IMPROVED OR CUSTOMISED.
11. DISPOSABILITY IS A CHOICE, NOT A PHYSICAL CHARACTERISTIC. PLASTICS AREN'T EVIL, BUT WE'RE USING THEM WRONG. TREAT THEM WITH RESPECT.
12. SHARE YOUR IDEAS, YOUR ENTHUSIASM AND YOUR SKILLS. IF YOU'VE FOUND THE JOY OF FIXING, PASS IT ON. IT'S A GIFT FOR LIFE.

From the inventors of sugru

Inspiration credits to Platform 21's repair manifesto, ifixit, Holstee and the Cult of Done

REPARIEREN IST
SPIELFREUDE

Eine Gruppe junger Designer aus London suchte nach Ideen, Reparieren und Gestalten für alle zugänglich zu machen – und dabei Spaß zu haben. Heraus kam ein speziell für diesen Zweck entwickeltes Silikon mit Namen »Sugru«. Bunt, biegsam, haltbar.

Foto: www.sugru.com

REPARIEREN ALS KREATIVER PROZESS

»Wir freuen uns über die
Auszeichnung und planen,
Repair Cafés in allen Berliner
Bezirken zu initiieren.«
Elisa Garrote Gasch

Foto: FIELD OF VIEW



Ort	Berlin	Gegenstände	25-30
Gründung	Januar 2013	Reparaturquote	60 %
Häufigkeit	1 x im Monat	Team	ReparateurInnen pro Termin 4
Treffpunkt	Künstleratelier in Kreuzberg	ReparateurInnen insgesamt	8
Besucherzahl	20	HelferInnen pro Termin	circa 1

Reparieren
+
Kunst

Als Elisa Garrote Gasch 2012 bei einem »demokratischen Teamtreffen« des Vereins »Kunst-Stoffe Zentralstelle für wiederverwendbare Materialien« von der Idee erzählte, ein Repair Café zu veranstalten, war der Enthusiasmus groß. »Es gab zu dieser Zeit noch keine solche Initiative in der Stadt«, erzählt sie. Geld war zwar keines da, aber da sie gerade Zeit hatte, fing sie erst einfach mal an. Für die bildende Künstlerin, die sich in ihren Arbeiten schon lange mit der Wegwerfgesellschaft auseinandersetzt, ist der Zusammenhang von Reparieren und Kunst evident. »Es ist ein kreativer Prozess. Wie findet man den Feh-

ler, wie geht man die Sache an, wie erschafft man etwas aus vermeintlich wertlosen Materialien?« Das Konzept von »Kunst-Stoffe Berlin« traf den Kern ihres künstlerischen Schaffens. Der Verein hat es sich auf die Fahnen geschrieben, »die kreative Auseinandersetzung im Umgang mit Rest- und Gebrauchsmaterialien zu fördern«. Diese werden gesammelt und preiswert an Kunstschaffende, Bastler und gemeinnützige Einrichtungen abgegeben, um in der Folge zu Kunstwerken, Designobjekten, Bühnenbildern und Dekorationen verarbeitet zu werden. Elisa Garrote Gasch bot zunächst Upcycling-Work-

shops für Kinder und Jugendliche an, also Bildung für nachhaltige Entwicklung. Auch dabei geht es wie in ihrer Kunst um die »Verwertung und Transformation von billigen, populären und massenhaft produzierten Dingen und Abfallmaterialien«. Diese Materialien sind Inspirationsquelle und Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Arbeit – und eben auch des ersten Berliner Repair Cafés, das nach wie vor in Gaschs privatem Kreuzberger Atelier stattfindet. »Meine Kunst ist für mich. Ich arbeite oft allein. Beim Repair Café wird ein öffentlicher Raum produziert. Ich finde es toll, mehrere Leute dazuhä-

ben, die meine Sachen mitbenutzen«, sagt sie. »Neben aller Individualität ist Kunst schließlich auch Kommunikation.« Das merken auch die Besucher, die häufig wieder kommen oder auch die Reparatoren, die inzwischen zu Freunden geworden sind. »Bei den Reparatur-Veranstaltungen geht es manchmal gar nicht primär ums Reparieren, sondern darum, die Sachen zu verstehen, zu helfen.« Wenn jemand beispielsweise uralte Geräte wie einen »Plattenschlucker« bringt, den Vorgänger des Walkman für das Abspielen von Schallplatten, oder das einstige Lieblingsspielzeug der verstorbenen Großmutter, geht es

um weit mehr als den bloßen Akt des Reparierens. Diese Dinge haben einen emotionalen Wert und sind zugleich kulturgeschichtliche Zeitzeugen. Kunst, Kultur, Design, Kreation – in den inzwischen drei Repair Cafés, die Gasch in Berlin organisiert, fließt vieles zusammen. 2013 erhielt das Repair Café Kunst-Stoffe den Berliner Umweltpreis. Die Begründung der Jury: »Das Repair Café Kunst-Stoffe (...) nimmt die Menschen mit und unterstützt sie dabei, nicht nur wieder ein funktionierendes Gerät mit nach Hause zu nehmen, sondern dem gängigen Konsumverhalten praktisch etwas entgegensetzen zu

können. Dazu braucht es Kreativität, Know-how und die Fähigkeit, anderen Neues beizubringen.« Vom Geld des Umweltpreises wurden neue Werkzeuge gekauft. Ob damit Dinge repariert werden oder Neues erschaffen wird? Der Übergang ist fließend.



www.kunst-stoffe-berlin.de
Kontakt: Elisa Garrote Gasch
repaircafe@kunst-stoffe-berlin.de

REFUGEES WELCOME

56

»Nicht nur schenken,
sondern VOLL DABEI sein!«
Holger Thoma

Reparieren
+
Flüchtlinge

Ort	Augsburg	Gegenstände	unterschiedlich
Gründung	Sommer 2012	Reparaturquote	unterschiedlich
Häufigkeit	nach Möglichkeit und Bedarf	Team	Organisation 1
Treffpunkt	mobil	ReparateurInnen pro Termin	2-5
Besucherzahl	unterschiedlich	ReparateurInnen insgesamt	10
		HelferInnen pro Termin	unterschiedlich

»Wir befassen uns schon seit den 1980er Jahren mit der Flüchtlingsdebatte und sind seit 25 Jahren inhaltlich dabei«, erzählt Holger Thoma, der zusammen mit seiner Frau Susanne die Fahrradwerkstatt »Volldabei« ins Leben gerufen hat. Hier können Flüchtlinge gemeinsam mit Reparateuren ihre eigenen Räder reparieren oder mithelfen, sogenannte »rote Leihräder« herzustellen. Diese Fahrräder können von den Flüchtlingen zunächst für vier Wochen kostenlos genutzt werden. »Das verschafft den nötigen Spielraum, um einen Reparaturplan für ein kaputtes Fahrrad zu entwerfen oder aber die

Zeit, Geld für den Kauf eines eigenen Rades anzusparen«, erklärt Thoma das Konzept. »Es gab schon einmal ein ähnliches Projekt von einer anderen Initiative. Deren Fokus war es, Flüchtlinge mit geschenkten Fahrrädern auszustatten. Dabei geriet das Miteinander leider in den Hintergrund beim Gerangel um die Räder.« Wenn alles einfach vorhanden ist, wächst die Anspruchshaltung. Aus dieser Erfahrung wollten Holger und Susanne Thoma ein langfristiges Projekt starten, das Stadtgesellschaft, Nachbarschaft und Flüchtlinge zusammenbringt, mit dem Ziel, die Willkommenskultur in Augsburg und Schwaben zu berei-

chern. Wenn Thoma Flüchtlinge trifft, hört er oft: »Ich brauche ein Fahrrad.« »Mein Rad ist kaputt.« So entstand die Idee, eine mobile Fahrradwerkstatt gemeinsam mit den Flüchtlingen aufzubauen. »Oft werden Geflüchtete als bedürftig abgestempelt, dabei unterschätzen wir die Kraft und die Ideen, die sie mitbringen. Viele Flüchtlinge stammen aus subsistenzorientierten Gesellschaften und haben eine Menge Fähigkeiten und Know-how, gerade was den Umgang mit alten Fahrrädern betrifft.« Die Fahrradwerkstatt funktioniert ohne feste Termine, je nach Bedarf und auf freiwilliger Basis. »Wir müssen flexibel

bleiben, Nischen finden. Wenn wir zu starr wären, ginge das Projekt schnell kaputt. Wir fragen uns, was wir leisten können und werden mal kleiner, mal größer, je nachdem.« Im Moment gibt es etwa dreißig funktionstüchtige Übungs- und Leihräder, die zusammen mit den Werkzeugen größtenteils in einer Asylunterkunft lagern. Das gesamte Werkstattzubehör kann mit Fahrrädern und Anhängern transportiert werden. »So können wir an geeigneten Orten, wie zum Beispiel in Asylunterkünften oder bei Stadtteilaktivitäten eine temporäre Werkstatt errichten.« Anwohner fragen da schon mal nach, ob das Ganze eine Kunstaktion sei. Aus solchen Gesprächen ergeben sich neue Kontakte – und immer wieder auch Spendengelder. Neben Fahrradwerkstatt und Leihrädern bietet Volldabei auch ein Frauen-Fahrradtraining an. Die reparierten Übungsfahrräder werden dafür zu

einer Asylunterkunft gebracht, bei der das Training stattfindet. Trainerinnen sind engagierte Frauen, darunter häufig Migrantinnen. Für Kinderbetreuung ist gesorgt, Männer haben dort nichts zu suchen und dürfen auch nicht zusehen. Ein Raum also nur für Frauen. Die neueste Idee ist, hochwertige Ausflugsräder, die bequem und gut zu fahren sind, zur Verfügung zu stellen. »Viele Flüchtlinge haben einen sehr beschränkten Bewegungsradius und einige fühlen sich noch unsicher in der neuen Umgebung. Da ist es doch toll, zusammen schöne Ziele in der Nähe aufzusuchen und z.B. am Fluss entlang zu radeln.« Das Fahrrad und das Reparieren sind dabei vor allem Anknüpfungspunkte. »Später trifft man sich in der Stadt, man grüßt sich und es wird spürbar, dass die gemeinsame Zeit wichtig war. Durch gemeinsame Projekte entstehen Freundschaften und herzliche Kontakte«,

erzählt Thoma. Volldabei möchte andere dazu anregen, die Projekte zu übernehmen und weiterzutreiben. Auf die Frage nach seiner Motivation überlegt Thoma. Und antwortet dann: »Mein wesentlicher Antrieb ist es, viele Leute zusammenzubringen, damit Stimmungen nicht kippen.« Die roten Fahrräder in Augsburg sind ein leuchtendes Zeichen dafür.



www.volldabei.org
Kontakt: Susanne und Holger Thoma
kontakt@pareaz.de

Foto: Holger Thoma



REPARIEREN MIT KINDERN

»Jungs an die Nähmaschinen und
Mädels an die Lötstation«
Kristina Deselaers

58

Ort	Hamburg	Besucherzahl	zum Start 180-380, jetzt 80-100
Gründung	August 2013	Gegenstände	50-100
Häufigkeit	alle 2-3 Monate	Reparaturquote	circa 50 % gleich, 25 % im zweiten Versuch
Treffpunkt	DRK Seniorentreffpunkt Sasel und Umwelt- zentrum Gut Karlshöhe (im Wechsel)	Team Organisation	2
Träger	als private Initiative gestartet, seit Mai 2015 Hand+Werk e.V.	ReparateurInnen pro Termin	10
		ReparateurInnen insgesamt	50
		HelferInnen pro Termin	3-4

Reparieren
+
Kinder

»Gerade für Kinder kann das Reparieren ein spannendes, inspirierendes Erlebnis sein. Nur leider finden sie dazu in ihrem Alltag kaum noch Gelegenheit«, erzählt Kristina Deselaers, eine der beiden Gründerinnen des »Repair Café Sasel«, Hamburgs erster Reparatur-Initiative. »Als mein Sohn in der fünften Klasse das Fach Technik bekam, lernte er am Rechner mit Powerpoint zu präsentieren. Das war alles – und mir zu wenig«, so Deselaers weiter. Aufbauend auf ihre Erfahrungen mit Kindern im Repair Café Sasel startete sie deshalb auch Reparatur-Veranstaltungen, die speziell auf die Bedürfnisse und

Fähigkeiten von Kindern abgestimmt sind. Bei diesen »Repair Café Kids« können die Kinder unter Anleitung handwerkliche Fertigkeiten kennenlernen und etwas Eigenes reparieren. Ein erster Test verlief beeindruckend. »Die Schulklasse, die wir eingeladen hatten, war hoch konzentriert bei der Sache, untersuchte und bearbeitete begeistert mit uns ihre kaputten Dinge und entdeckte viele neue Talente.« Mithilfe des Teams vom Repair Café Sasel und in Kooperation mit dem Hamburger »Institut für Lehrerfortbildung und Schulentwicklung« ist aus der ersten Idee ein pädagogisch gestaltetes Workshop-Format gewor-

den. Vor dem »Wandertag« ins Repair Café Kids werden die Kinder im Unterricht vorbereitet und diskutieren mit ihren Lehrkräften über ihren Umgang mit defekten Dingen im Alltag. Wenn Spielsachen kaputt gehen, nehmen Kinder diese oft als »schlecht« oder »wertlos« wahr. Das Team von Repair Café Kids dreht an der Perspektive. »Die Kinder werden zu Hause zu Detektiven und machen sich auf die Suche nach kaputten Gegenständen, die sie dann im Repair Café reparieren können: ein schlaffer Fußball, ein kaputtes, ferngesteuertes Auto, ein quietschendes Skateboard oder ein defektes Walkie Talkie.« Während der

Foto: Johannes Arlt / Repair Café Sasel



Reparaturveranstaltung arbeiten sie an unterschiedlichen Stationen: Textil, Holz, Mechanik, Fahrrad oder Elektro. Wer nichts Eigenes zum Reparieren dabei hat, kann Smartphone-Hüllen aus recycelten Materialien nähen, löten lernen oder eine Minitaschenlampe aus Elektroschrott bauen. »Dabei achten wir darauf, auch die Jungs an die Nähmaschinen und die Mädels an die Lötstation zu bekommen«, sagt Deselaers. Pro Station arbeiten maximal zwei Kinder mit einer Expertin oder einem Experten zusammen. Als Nachweis erhalten sie anschließend eine »Reparatur-Urkunde«. Nach der Veranstaltung erstellt die Klasse eine Präsentation über ihre Erlebnisse. Diese Inspiration zum Thema »Reparieren statt Wegwerfen«

kann beispielsweise in der Pausenhalle ihrer Schule ausgestellt werden. »Etwas ‚heilmachen‘ stärkt das Selbstvertrauen«, beschreibt Kristina Deselaers ihre Beobachtungen. »Die Kinder erfahren hier ganz ohne Druck, ob sie eine natürliche Begabung für bestimmte Bereiche haben. Ihnen dafür Möglichkeiten zu bieten und sie dabei zu begleiten, macht unheimlich viel Spaß!« An dem aktuellen Pilotprojekt für das Bildungsprogramm sind drei Stadtteilschulklassen Stufe 5 beteiligt. Erklärtes Ziel ist es, »das Interesse von Kindern an Technik und Handwerk zu fördern und gleichzeitig das Verantwortungsbewusstsein für den Umweltschutz zu steigern.« »Beim Zerlegen und Bearbeiten von Ge-

genständen des persönlichen Alltags realisieren die Kinder technische Zusammenhänge und bekommen ein Gefühl für den Wert von Materialien«, so Deselaers. Ihr Wunsch ist es, das »Repair Café Kids« als reguläres Bildungsprogramm an Schulen anbieten zu können.



www.repaircafe-sasel.de
Kontakt: Kristina Deselaers
info@repaircafe-sasel.de

59

APPLAUS, APPLAUS!

60

»Postwachstumsökonomie ist Kunst!«
Niko Paech

Foto: Anneke Hoffman

Ort	Oldenburg	Träger	Transfer e.V.
Gründung	September 2013	Besucherzahl	250
Häufigkeit	1 x im Monat	Gegenstände	300
Treffpunkt	bis 10/2014 Polyester (Kulturinitiative); ab 11/2014 in einer Probebühne des Oldenburgischen Staatstheaters	Reparaturquote	85 %
		Team Organisation	4-5
		ReparateurInnen pro Termin	15-20
		ReparateurInnen insgesamt	75
		HelferInnen pro Termin	10-15

Reparieren
+
Kultur

Schon bei den ersten Zusammenkünften der Initiatoren des Repair Café Oldenburg in der genossenschaftlich geführten alternativen Kultureinrichtung »Polyester« stand fest, dass es in diesem Projekt neben der klassischen Reparatur von Objekten auch um eine Reflektion von Maßstäben, Werten und Normen gehen soll. Gemeinsam mit dem Theater entwickelten der Wirtschaftswissenschaftler Niko Paech, der wohl bekannteste Vorreiter der Postwachstums-Ökonomie, gemeinsam mit Viola Fetz, Maja Bergmann und

Katharina Dutz eine künstlerisch-wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem Ziel, die Reparaturkultur in die Mitte der Gesellschaft zu tragen, Alternativen zum Wachstumswahn zu bieten und den Nachhaltigkeitsgedanken performativ zu vermitteln. So entstand im Sommer 2014 eine Kooperation mit dem Oldenburgischen Staatstheater. Unter der Überschrift »Gemeinsam weniger erreichen« wurde in mehreren Formaten eine sozio-theatrale Feldforschung als künstlerisches Experiment gestartet: das Repair Café ging

für zwei Spielzeiten ans Theater. Dort wird Reparatur theatralisch inszeniert, um neue Formen der Nachhaltigkeitskommunikation zu entwickeln. Es geht dabei auch darum, Gedanken und Einstellungen zu »reparieren« und damit postwachstumstaugliche Praktiken und Lebensstile emotional erfahrbar zu machen. Neben den Experten für Nähen, Flickern, Löten und Schrauben geben z.B. SchauspielerInnen aus dem Ensemble des Staatstheaters ihr Wissen über Sprechen, Bewegung, Singen und Spielen weiter. In einer Vorlese-Ecke,

die wie ein orientalisches Zelt mit Sitz- und Liegekissen ausgestattet ist, lesen Profis Märchen vor. »Ohne Unterstützung von KünstlerInnen gehen uns die Einfälle und der Humor aus«, schreibt Paech. Und beides braucht es, um die Idee von einer Postwachstums-gesellschaft Wirklichkeit werden zu lassen. Der Ansatz dieses »genre-übergreifenden« Repair Cafés ist es, einen Vorrat an »vitalen Praktiken« zu vermitteln, die in der Tradition von Beuys' »sozialen Plastiken« steht. Wahre ÜberlebensKUNST bedeutet für Paech, auf genügend Praktiken zurückgreifen zu können, »wenn der Laden allmählich zusammenkracht.« Die Liste dieser Praktiken liest sich wie ein Katalog der Nachhaltigkeit. Neben Reparatur von Elektrogeräten, Möbeln, Fahrrädern und Puppen, neben Messerschleifen, Spinnen, IT-Beratung und Upcycling wird Yoga angeboten, eine »Vermittlungs-agentur für soziale Kontakte« hilft, Menschen zu einem idealen Theater-Gespann zusammenzubringen,

das »Amt für materielle Abrüstung« und das »Museum für Konsumwahn« sagen dem sinnbefreiten Konsumterror der Wegwerfgesellschaft den Kampf an, es wird Plattdeutsch gelehrt, fürs Leben beraten und vegan gespeist. Weil die vom Theater zur Verfügung gestellte »Exerzhalle« der gesammelten Kreativität nicht mehr genügend Raum bieten konnte, findet das Repair Café nun in einem Probenhaus des Theaters auf drei Etagen mitten in der städtischen Einkaufsmeile statt. Doch das ist erst der Anfang. Ab der zweiten Spielzeit soll es bei freiem Eintritt öffentliche Uni-Seminare im Theater geben, Foren und Diskussionsrunden werden ebenso inszeniert wie Überraschungs-Aktionen im Theater. Gipfeln soll dieser Utopie-Entwurf in einem Bürgertheaterprojekt zum Thema Burn-out am Ende der Spielzeit 2015/16. Alles wird theatralisch aufgeladen und spielerisch inszeniert. Oft lustig, aber eben mit ernstzunehmender Botschaft. »Am Anfang

haben wir noch Werbung gemacht. Alte Fahrräder mit riesigen Schraubenschlüsseln waren unsere Hinweisschilder«, so eine der Initiatorinnen. Diese Zeiten sind längst Vergangenheit. »Die Leute stehen heute wirklich Schlange.« Solch große Veranstaltungen bedeuten natürlich einen erheblichen organisatorischen Aufwand. Zum Glück wird das Repair Café von EhrenamtlerInnen und Studierenden der Oldenburger Universität tatkräftig unterstützt. »Die Herausforderung für uns besteht nun darin, dieses Level so gut es geht aufrechtzuerhalten und uns trotzdem weiterzuentwickeln.« Man darf gespannt sein.



www.repaircafeoldenburg.org
repaircafe.orgteam@gmail.com



MATTHIAS HUISKEN

IFIXIT: REPARATUR- WISSEN ONLINE

62

Es gibt eine große Gemeinsamkeit zwischen dem, was iFixit tut und dem, was die Repair-Café-Bewegung macht. Wir schaffen Orte, an denen Menschen zusammenkommen und Reparaturwissen teilen.

Meine Hoffnung ist, dass ich irgendwann die Frage stelle, wer hat in drei Jahren die Anschaffung eines neuen Gerätes geplant? Und dann vielleicht gar keine Hände mehr hochgehen.



Hier gehts zum Videobeitrag von Matthias Huiskens.



<http://bit.ly/1PjctXH>

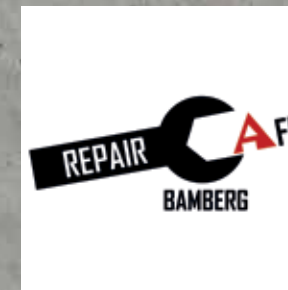
Es ist unsere große Ambition, die Hürde für Reparaturen auch komplexer Elektronik abzusenken.

Matthias Huiskens

Ende 2013 gründete der Stuttgarter zusammen mit seinem Geschäftspartner »iFixit Europe« als Tochterfirma der von zwei amerikanischen Studenten gegründeten Internetplattform »iFixit.com«. Auf der freien, öffentlich editierbaren Online-Plattform werden Reparaturanleitungen, Werkzeuge und Ersatzteile angeboten.

<http://eustore.ifixit.com>

Foto: FILED OF VIEW



EINE IDEE, VIELE GESICHTER

Beispiele für die Gestaltungsvielfalt der Reparatur-Initiativen

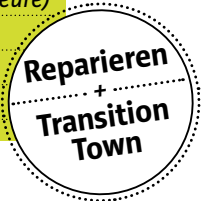




STADT IN BEWEGUNG

»Alle haben Lust, mit anzupacken und sind verbindlich dabei.«
Hannes Steinhilber

Ort	Freiburg	Gegenstände	20-40
Gründung	Mai 2014	Reparaturquote	keine Zeit zu zählen ;-)
Häufigkeit	1 x im Monat	Team Organisation	5-10
Treffpunkt	Seniorenbegegnungsstätte (AWO)		(zu 2/3 Reparatoren)
Träger	fluide	ReparateurInnen pro Termin	circa 10
Besucherzahl	20-30	ReparateurInnen insgesamt	40
		HelferInnen pro Termin	2-5



»Transition Town«, das steht für »Stadt im Wandel«. Die aus der Nachhaltigkeitsbewegung entstandene Initiative will Städte und Gemeinden lokal verändern, um sich aktiv auf zukünftigen Roh- und Treibstoffmangel vorzubereiten. Permakultur, regionales Wirtschaften und Gemeinschaft sind dabei die Grundpfeiler. »Wir wollen Visionen entwickeln und Alternativen ausprobieren für ein besseres Leben in der Zeit des Übergangs. Es ist unsere Welt, unsere Zukunft und die unserer Kinder, es ist unser Leben«, erläutert Reinhold Poier den Grundsatz von Transition Town. Auch Repair Cafés haben Schnittstellen zu dieser Bewegung, sind sie doch eine konsequente Antwort auf Ressourcenausbeutung und wachsende Müllberge.

Das Repair Café in Freiburg war 2013 eine von vielen Ideen bei einer Zukunftswerkstatt von Transition Town, schnell bildete sich dafür eine Projektgruppe. »Es war uns wichtig, uns mit anderen zu vernetzen. Der Chaos Computer Club hatte schon mal etwas ähnliches veranstaltet. Die haben wir dann besucht und dabei gemeinsame Interessen gefunden«, erzählt Hannes Steinhilber, Vorstandsmitglied bei »Transition Town Freiburg«. Ähnlich war es mit dem Leiter der AWO-Seniorenwohn- und Begegnungsstätte »Im Grün« in der Freiburger Innenstadt, der durch Vernetzung der anstiftung dazukam und Räume zur Verfügung stellte und so Gründungsmitglied wurde. Das Netzwerk wuchs organisch und die Reparatur-Initiative wurde zum

Andockpunkt für neue Projekt-Ideen. »Eine Person wollte zum Beispiel ein Nähcafé gründen - wir haben dabei geholfen.« Oder das »Holzcafé« im Stadtteil Weingarten. »Wir haben festgestellt, dass für mechanische Reparaturen anderes Werkzeug benötigt wird.« Und wieder ergab sich durch die breite Vernetzung ein Kontakt mit dem »Forum Weingarten e.V.«, einem Verein, der sich für Stadtteilentwicklung einsetzt und über eine Holzwerkstatt verfügt. Neue Projekte - und immer mit anderen Partnern. Aus der Expansion in andere Stadtteile und einer Dezentralisierung der Reparatur-Aktivitäten ist unter anderem der »Repair Carl« entstanden, ein Fahrrad-Anhänger, der als eine Art Miniatur-Werkstatt für mobile Reparatur-Veranstaltungen konzipiert

»Früher dachten die Leute,
wir wären so eine Gartentruppe.«
Reinhold Poier

Ort	Bielefeld	Gegenstände	circa 30
Gründung	Februar 2013	Reparaturquote	55 % Sofortreparatur
Häufigkeit	1 x im Monat	Team Organisation	10
Treffpunkt	unterschiedlich	ReparateurInnen pro Termin	3 -12
Träger	Transition Town Bielefeld	ReparateurInnen insgesamt	70
Besucherzahl	40 - 50	HelferInnen pro Termin	5-20



wurde. Mit einer Grundausrüstung an Werkzeugen angefüllt kann er mit wenigen Handgriffen zur Reparatur-Station umgebaut werden. Dabei ist der »Repair Carl« als Open-Source, bzw. Open-Hardware konzipiert. Die Idee und die Bauanleitung werden zur Nachahmung und Weiterentwicklung zur Verfügung gestellt. Vernetzen, wachsen, Ideen verwirklichen. Auch das Bielefelder Repair Café ist eine Art Ideen-Hub geworden. »Anfangs gab es nur eine Reparaturveranstaltung. Zu der kamen die Leute teilweise von ewig weit her mit dem Auto zu uns. Das war ja nicht Sinn der Sache«, erzählt Mitgründer Reinhold Poier. Inzwischen gibt es in fünf von zehn Bielefelder Bezirken Reparaturveranstaltungen, im Herbst soll der sechste dazu kommen. »Es gibt ein regelrechtes Gedränge von Veranstaltungszentren, die mitmachen wollen«, so Poier weiter. Wie auch in Freiburg fragen diese bei »Transition Town« an. Der eingetragene Verein bietet Unterstützung und – was für viele Initiativen wichtig ist – eine Haftpflichtversicherung. »Sobald ein Veranstalter drei bis vier Reparateure zusammen hat, kommen wir und helfen beim Start der Veranstaltung.« Die Repair Cafés finden

in Begegnungszentren für Pflege, Freizeit, Migranten und Menschen mit Behinderungen statt, wodurch sich neue Kontakte und Projekte ergeben. Auch andere Initiativen sind so entstanden. »Unsere Veranstaltungen finden immer sonntags statt. Wir haben aber festgestellt, dass für Fahrräder immer wieder spezielle Ersatzteile benötigt werden. Die Besitzer waren dann oft frustriert, weil sie diese am Sonntag nicht bekamen und häufig ihr kaputtes Rad wieder mitnehmen mussten«, erzählt Poier. So entstanden die »Rad-Retter« als eigene Initiative, die nun an einem Samstag im Monat stattfindet. Aus dem Gedanken, dass Menschen, die im Repair Café einen neuen Sinn fürs Reparieren entdeckt haben, sich nicht alle entsprechendes Werkzeug kaufen können und – im Sinne der Nachhaltigkeit – sollen, entstand die Idee, eine Werkzeugbibliothek einzurichten, in der alle digital ihr Werkzeug einstellen und verleihen können.« Im Moment wird nach einer gangbaren Lösung gesucht, da es bislang keine adäquate, kostenfreie Open-Source-Plattform oder Software für Deutschland gibt. Auch weitere Re-Skilling-Aktionen stehen an: Lebensmittel konservieren beispiels-

weise, vom Sauerkraut einmachen bis zum Butterstampfen. »Oder wir versuchen, erneuerbare Energien selbst herzustellen«, so Poier. Es gibt Tauschaktivitäten, eine Garagenwerkstatt, ein Nähcafé – und viele weitere Projekte. »Früher dachten die Leute durch unser Engagement in urbanen Gärten, wir wären so ne Gartentruppe. Heute dagegen bringen die Leute Transition Town vor allem mit den Repair Cafés in Verbindung.« Transition Town-Initiativen wollen zeigen, dass Veränderung möglich ist. Das gemeinsame Reparieren ist dabei erst der Anfang.



www.reparaturcafe-freiburg.de
info@reparaturcafe-freiburg.de

www.ttbielefeld.de/themengruppe_reskilling-repair-cafe
Kontakt: Reinhold Poier
r-poier@online.de

Foto: FIELD OF VIEW

SEPP EISENRIEGLER

LÄNGER NUTZEN STATT ÖFTER KAUFEN

Wir beuten Rohstoffe aus,
verschenden sie, um immer
kurzlebige Produkte in
den Markt zu drücken, die zum
Teil kein Mensch braucht und
halten damit einen Material-
kreislauf im Schwung, den
dieser Planet nicht aushält.



Jedes Volksschulkind
versteht, dass auf einem
endlichen Planeten
unendliches Wachstum
nicht möglich ist.

Die Neuprodukte, die heute auf dem Markt
sind, sind nicht nur schlecht, sondern ihre
Preise spiegeln weder die ökologische,
noch die soziale Wahrheit am Markt wider.
Das ist so, weil internationale Konsortien in
den Ländern des Südens Rohstoffe ausbeuten,
aus denen in Schwellenländern unter Ausbeutung
der Arbeitskräfte Produkte hergestellt
werden, die wir im Norden billig kaufen,
entsprechend wenig wertschätzen und
schnell wegschmeißen.



Hier gehts zum Videobeitrag
von Sepp Eisenriegler.



<http://bit.ly/1Ope0Oq>

Sepp Eisenriegler
Bereits 1999 gründete Sepp Eisenriegler das Reparatur- und Servicezentrum R.U.S.Z. in Wien. Sein Reparaturnetzwerk versammelt heute etwa 50-60 kleinere Betriebe unter einem Dach, alle mit dem gemeinsamen Ziel, Reparatur wieder en vogue zu machen. www.rusz.at

LAND AUF, LAND AB

68

»Wenn der Veranstalter
sieben Bleche Kuchen braucht,
dann sind die da.«
Michaela Brötz

Ort	Diverse Tirol	Besucherzahl	120
Gründung	März 2014	Gegenstände	30-130
Anzahl an Repair Cafés 2015		Reparaturquote	55-60 %
24 Orte in 5 Regionen, in denen circa 40 Repair Cafés stattfinden, Tendenz steigend		Team Koordinierungsstelle	1
Häufigkeit		OrganisatorInnen vor Ort gesamt	50
1 x im Monat pro Region		Organisations-Helfer vor Ort gesamt	50-100
Treffpunkt		ReparateurInnen pro Termin	12
je nach Veranstalter (Bürohaus, Flücht- lingsheim, Open Air, Schulen, Cafés...)		ReparateurInnen insgesamt	250
		HelferInnen pro Termin	6-10

Reparieren
+
Land

Das erste Tiroler Repair Café entstand im Frühjahr 2014, als in einer »Erwachsenenschule« - einer von 100 ehrenamtlichen Bildungseinrichtungen unter dem Dachverband des Tiroler Bildungsforums - nach neuen Themen gesucht wurde. In diesen, mit den deutschen Volkshochschulen vergleichbaren Einrichtungen, werden niederschwellige Angebote für die Dorfbevölkerung offeriert. »Turnen, Computerkurse, Kochkurse, so was eben«, sagt Michaela Brötz, von der die Ursprungsidee zu einer Reparatur-Veranstaltung stammt. Margarete

Ringler, Chefin des Bildungsforums, fand die Idee so gut, dass das Konzept von Anfang an offen formuliert wurde - eine Vision für das gesamte Tiroler Land. Auch der Landeshauptmann, der Ministerpräsident also, war ein großer Fan des Projekts. »Er hat an jeden Bürgermeister der in Frage kommenden Ortschaften geschrieben: ‚Ist zu unterstützen! Wenn einer das so von oben sagt, dann funktioniert es auch«, so Michaela Brötz. Warum es aber in so kurzer Zeit derart gut funktioniert hat und aus einem ersten Repair Café in nur 14 Monaten

24 weitere entstanden, mit steigender Tendenz und der überragenden Resonanz von insgesamt 5000 Besuchern, 2100 Reparaturen und 350 ehrenamtlichen Helfern, kann sie sich auch nicht ganz erklären. »Die Tiroler sind ja an sich ausgesprochene Sturschädel.« Vielleicht ja gerade deshalb. Geholfen hat sicherlich die flächendeckende und begeisterte mediale Begleitung, von TV-Beiträgen über Printmedien oder das Radio. »So haben wir die Leute auch in den entlegenen Regionen erreicht.« Weiterhin hilft es sicher, dass das Tiroler Bildungsforum

Foto: Koffou Pressefotos



die Haftung übernimmt - eine Frage, die viele Veranstalter schreckt - und auch sonst unterstützend zur Seite steht. Ein Anruf mit Terminankündigung genügt und der Veranstalter bekommt alle notwendigen Unterlagen und Informationen. Zudem wird die Veranstaltung auf der Homepage des Vereins und in diversen Foren beworben, sowie die Flyer zentral vom Verein gestaltet und gedruckt, um den Einstieg zu erleichtern. Michaela Brötz, die heute die Koordination der Tiroler Repair Cafés übernommen hat, rät den Veranstaltern, die Initiativen lieber seltener anzubieten, sie dann aber als »Event« aufzuziehen. In fünf Tiroler Regionen findet pro Region und Monat etwa ein Repair Café statt. Kontinuität ohne Überangebot. Das kommt bei der Bevölkerung gut an

und viele sind bereit, mitzuhelfen. »Wenn der Veranstalter einen Aufruf startet, dass er sieben Bleche Kuchen braucht, dann sind die da.« Repair Cafés mit bis zu 200 Besuchern und 130 Reparaturen pro Veranstaltung sind keine Seltenheit. »Auf dem Land ist die Bevölkerung häufig so 60 plus. Die kennen das Reparieren aus ihrer Kindheit.« Auch die ehrenamtlichen Reparateure sind motiviert. »Vom Firmenchef über den Hobbybastler bis hin zu Geflüchteten mit handwerklichem Geschick ist alles dabei«, so Brötz. Dabei ist ihr eher unwichtig, wer die Leute sind, die zu den Veranstaltungen kommen oder diese durchführen. Erwachsenenschulen, Einzelpersonen, Caritas, die Grünen, die Stadtwerke, das IT-Syndikat in Innsbruck oder auch die ÖVP.

Verstärktes Augenmerk in Zukunft soll auf Schulung und Wissensvermittlung liegen. Der Wunsch, das gemeinsame Reparieren von ExpertInnen und Besucherinnen noch mehr zu betonen, kommt vor allem von Seiten der Experten. Wahrscheinlich werden die womöglich gar nicht so sturschädlichen TirolerInnen auch diese Maßnahmen mit Begeisterung annehmen.



www.repaircafe-tirol.at
Kontakt: Michaela Brötz
repaircafe@tsn.at

69

DIE PIONIERE IM ALLGÄU

70

»Von der kleinsten Uhr bis zum
Zwölf-Zylinder-Pantermotor habe
ich aber eigentlich alles durch.«
Hubertus Domin

Foto: Kerstin Durchardt



Ort	Kempten / Allgäu	Gegenstände	60 (90 % Elektro)
Gründung	2002 (Revival 06/2013)	Reparaturquote	50 %
Häufigkeit	Alle zwei Monate	Team Organisation	1
Treffpunkt	Eigene Räumlichkeiten / Werkstätten	ReparateurInnen pro Termin	circa 10
Träger	Kempodium e.V.	ReparateurInnen insgesamt	30
Besucherzahl	70	HelferInnen pro Termin	5

Reparieren
+
Handwerk

Der im Jahr 2000 gegründete gemeinnützige Verein »Kempodium e.V.« ist kein Ort für schnelle Trends. Von Anfang an war klar, dass es hier um Grundsätzliches geht. Reparatur, Abfallvermeidung und Konsumsensibilisierung waren und sind konzeptioneller und vor allem gelebter Bestandteil des Hauses. Eben nicht nur Information, sondern »mächlern«, wie der Allgäuer sagen würde. Von Reparatur-Initiativen als einem

Novum zu sprechen, käme Ingrid Reinecke daher nicht in den Sinn. »Schon 2002 wurden hier die ersten Reparaturtage organisiert – sehr ähnlich den heutigen Repair Cafés«, erinnert sich die ehemalige Leiterin des Hauses. »Ich hatte es damals übernommen, die ortsansässigen Fachleute anzuwerben, was am Anfang nicht einfach war. Alle wollten nur verkaufen und fanden die Idee, gemeinsam zu reparieren erst nach

einiger Überzeugungsarbeit sinnvoll.« Irgendwann rief dann ein Elektriker an: »Wissen S' was – ich mach da mal mit.« Die schiere Neugier, ob sowas wohl im Allgäu funktionieren könnte, ob da wirklich Leute kämen und Spaß dran hätten gemeinsam zu reparieren, überwog schließlich und das Experiment Reparaturtag konnte starten. Aus Skeptikern wurden überzeugte »Mit-Mächler«. Gerade an diese anfängliche Pionier-Arbeit erinnert sich

Reinecke als an eine Art »Aufblühprozess«. Durch die positive Resonanz der BesucherInnen ging es mit einem Mal nicht mehr darum, Kunden zu akquirieren, sondern tatsächlich ganz im Sinne der Philosophie des Hauses primär ums Reparieren. Im Schulterschluss mit vielen Verbänden und Vereinen wurden Reparaturtage zu großen Events für jung und alt. »Es war viel los damals«, erzählt Reinecke. »Das hatte eine wahnsinnige Dynamik.« Schuhmacher, Sattler, Polsterer, Messerschleifer, Parkett- oder Teppichreparatur: Allein die mitgebrachten Werkzeuge der verschiedenen Handwerke in Aktion zu sehen,

war für viele eine Attraktion. Im Gegensatz zu heute reparierten in der Anfangszeit ausschließlich Fachleute. Expertentum wurde groß geschrieben und BesucherInnen legten nur selten selbst Hand an. Das hat sich verändert. Heute reparieren alle gemeinsam. Was als Idee begann, ist zu einem funktionierenden, dynamischen Gesamtkonzept gewachsen. Heute gibt es neben den Offenen Werkstätten, Kurs- und Selbstermachangeboten, Kooperationen mit Schulen und eigenen Bildungsprogrammen auch das Secondhand-Kaufhaus »Allerhand« und viele regelmäßig stattfindende größere und kleine Veranstaltungen.

Wenn andere Repair Cafés als Neuerung preisen, können die Allgäuer Pioniere nur lachen – gemeinsam Reparieren gehört bei den MächlerInnen vom Kempodium schon lange zum Programm.



www.kempodium.de
Kontakt: Ulrike Wilms
repaircafe@kempodium.de

71

REPARIEREN GEHÖRT IN DIE SCHULE

72

Wir brauchen eine aufgeklärte Bildung, die Reparieren und Handwerken von der frühen Bildung im Kindergarten angefangen über die Schule bis hinein in die Erwachsenenbildung anbietet, in formellen und informellen Zusammenhängen.

Die wenigsten sind in der Lage, ihr Fahrrad zu reparieren oder ihren Staubsauger oder ihren Toaster aufzumachen. Mal abgesehen davon, dass es auch häufig durch die Industrie verwehrt wird durch wundersame Schrauben oder irgendwelche geheimnisvollen Verklebungen.



Hier gehts zum Audiobeitrag von Katharina Dutz.



<http://bit.ly/1PjbSVQ>

Dr. Katharina Dutz

Katharina Dutz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Oldenburg mit u.a. diesen Schwerpunkten: Nachhaltigkeit und Technikbewertung, Technik und Ethik in der Schule, Einbindung technischer Inhalte in fächerübergreifende Unterrichtsplanung.

Foto: Wilfried Gollatz

Bild: <http://eustore.ifixit.com>

REPARATURMANIFEST

DIESE FAKTEN SIND FÜR UNS SELBSTVERSTÄNDLICH

WENN DU ES NICHT REPARIEREN KANNST, DANN GEHÖRT ES DIR NICHT.

REPARIEREN IST BESSER ALS RECYCELN
Es ist effektiver und kostenschonender, die Lebensdauer unserer Sachen zu erhöhen, als sie für die Gewinnung von Rohstoffen auszuschlachten.

REPARIEREN LEHRT KONSTRUIEREN
Die beste Art herauszufinden, wie etwas funktioniert, ist, es auseinanderzunehmen.

REPARIEREN SPART GELD
Dinge zu reparieren ist meist einfacher und günstiger, als sie zu ersetzen. Selber reparieren spart dein Geld.

REPARIEREN SCHÜTZT DIE UMWELT
Unsere Ressourcen sind begrenzt und werden zusehends knapp. Der effizienteste Weg ist, wiederzuverwenden, was wir bereits haben.

REPARIEREN VERBINDET MENSCHEN UND DINGE | **REPARIEREN IST KAMPF GEGEN DIE ENTROPIE** | **REPARIEREN IST NACHHALTIG**

WIR HABEN EIN RECHT AUF:

GERÄTE, DIE SICH ÖFFNEN LASSEN	REPARATEURE UNSERER WAHL	NICHT-PROPRIETÄRE BEFESTIGUNGSMITTEL
REPARATURANLEITUNGEN FÜR ALLE GERÄTE	ENTFERNEN DER »NICHT ENTFERNEN« AUFKLEBER	EIGENSTÄNDIGES ERSETZEN ALLER VERBRAUCHSMATERIALIEN
REPARIEREN IN DEN EIGENEN VIER WÄNDEN	FEHLERCODES & SCHALTPLÄNE	ANLEITUNGEN UND ABLAUFPLÄNE ZUR FEHLERSUCHE
LEICHT ERHÄLTICHE UND GÜNSTIGE ERSATZTEILE		

WEIL REPARIEREN UNABHÄNGIGKEIT BEDEUTET GELD SPART & RESSOURCEN SCHONT | DIE KREATIVITÄT FÖRDERT | KONSUMENTEN ZU BEITRAGENDEN MACHT | BESITZERSTOLZ WECKT

IFIXIT **WERDE TEIL DER REVOLUTION AUF IFIXIT.COM**

REPARIEREN IST GEMEINSCHAFT

Auf der Online-Plattform »iFixit« können sich Reparierwillige weltweit vernetzen, Werkzeuge oder Ersatzteile kaufen, sowie freie Reparatur-Anleitungen herunterladen, vom Smartphone über den Laptop bis hin zum Auto oder europaspezifische Kaffeemaschinen.

73

GEPLANTER VERSCHLEISS

74

Das ist das Großartige an der Reparatur-Bewegung, dass man sich anders beginnt mit den Dingen zu verbinden, dass man eine andere Mentalität aufbaut, aus den Herzen der Menschen oder aus räumlichen Zentren heraus. Reparaturinitiativen sind für mich Zentren der Heilung.

Es geht darum, den Wachstumsprozess langsam wieder in eine menschlichere Gesellschaft münden lassen, dass nicht nur das Kapital, die Zins- und Renditeinteressen im Vordergrund stehen. Der Druck kommt von den großen Kapitalmärkten, von den großen Unternehmen, die in diese unumkehrliche Richtung drängen. Und wenn wir das Problem erkennen, dann können wir es auch ändern.



Hier gehts zum Videobeitrag von Christian Kreiß.



<http://bit.ly/1PjcEI1>



Christian Kreiß
Geplanter Verschleiß.

Wie die Industrie uns zu immer mehr und immer schnellerem Konsum antreibt – und wie wir uns dagegen wehren können.
Europa Verlag, Berlin 2014

Prof. Dr. Christian Kreiß

Christian Kreiß ist Professor für Finanzierung an der Hochschule Aalen sowie Autor diverser Bücher und Studien. Sein Schwerpunkt ist das »menschengerechte Wirtschaften«.
www.menschengerechsetwirtschaft.de

Fotos: FIELDS OF VIEW; Europa Verlag Berlin

ÜBER DIE ANSTIFTUNG

Die anstiftung will mit innovativen sozialen, kulturellen und ökologisch-ökonomischen Projekten zur Lösung von Gegenwartsfragen beitragen. Sie fördert, vernetzt und erforscht Räume und Netzwerke des Selbermachens und des Wissensaustausches. Dazu gehören Freiräume und Infrastrukturen wie Interkulturelle und Urbane Gärten, Offene Werkstätten, Reparatur-Initiativen, Open Labs ebenso wie Initiativen zur sozialen Belebung von Nachbarschaften oder Interventionen im öffentlichen Raum. In der Stiftungsarbeit geht es uns um ein postmaterielles Verständnis von Wohlstand, das Lebensqualität nicht auf Warenvielfalt reduziert und die natürlichen Grenzen des Planeten Erde respektiert.

Methodisch verfolgen wir in unserer operativen Arbeit wie in der Projektförderung einen konsequent ressourcenorientierten Ansatz.

Die anstiftung unterstützt die Verbreitung und Stärkung des gemeinschaftlichen Reparierens, da es nachhaltige Lebensstile alltagspraktisch erfahrbar macht, Menschen unterschiedlicher Herkunft/Altersgruppen/Orientierung zusammenbringt und produktiven Austausch fördert. Wir unterstützen Reparatur-Initiativen nicht als Marke oder Logo, sondern arbeiten mit Akteuren und Initiativen freier Assoziation und Namensgebung zusammen, die zu einer commons-basierten Kultur der Nachhaltigkeit und des gemeinschaftlichen Selbermachens beitragen wollen.

Wir unterstützen das Netzwerk der Reparatur-Initiativen durch:

- Beratung via E-Mail und Telefon
- Unterstützung bei regionaler und lokaler Vernetzung
- Bundesweite Vernetzungstreffen
- Betreiben der Plattform www.reparatur-initiativen.de
- Quartalsnewsletter
- Hilfe bezüglich Sicherheit und Haftung /
<http://reparatur-initiativen.de/haftpflicht-fuer-alle>

Kontakt reparieren@anstiftung.de



IMPRESSUM

Koordination Daniel Überall
Redaktion Sarah Schill
Wissenschaftliche Mitarbeit
Andrea Baier, Linn Quante,
Tom Hansing
Gestaltung Miro Poferl,
HEY miro illustration & design

Druckerei
Ulenspiegel Druck GmbH & Co. KG

Papier Circle matt, 100 % Recycling

Stiftungsgemeinschaft
anstiftung & ertomis
gemeinnützige GmbH
Daiserstraße 15, Rgb.
81371 München

Tele.: 089/ 74 74 60-0
Fax: 089/ 74 74 60-30
E-Mail: info@anstiftung.de

Eintragung im Handelsregister
des Amtsgerichts München,
Registernummer: HRB 89119

Umsatzsteuer-ID-Nummer:
DE 217533264

Vertreten durch die geschäftsführende Gesellschafterin:
Dr. Christa Müller

Inhaltlich Verantwortliche gemäß
§ 55 Abs. 2 RStV:
Dr. Christa Müller, Daiserstr. 15,
Rgb., 81371 München

Stand September 2015

75

